Dynast, ein Machthaber, Herrscher, mit dem Nebenbegriffe des Kleinen. In dem mittleren Zeit-alter wurden die erblichen Besitzer eines großen Land-eigenthums darunter verstanden, insofern sie nicht zu den Reichsständen gehörten.

Dynastie, 1. die Herrschaft; 2. eine Reihe von Herrschern aus einer und ebenderselben Familie, eine Herrscherfamilie, wofür man auch das regierende Haus sagt. Das herrschende würde Deutscher sein.

Dyssenterie, die Ruhr.

Dyscrasie, in der Arzeneikunst, die Schwer- oder Dickblütigkeit.

Dyspathie, die Unfolgsamkeit, Wunderlichkeit, Unleidlichkeit des Kranken.

Dyspepsie, in der Arzeneikunst, die schlechte Verdauung.

Dysphagie, in der Arzeneikunst, das beschwerliche Schlucken.

E.

Eau de Lavande (spr. Oh d' Lawangd'), Spiekwasser.

Ebauche (spr. Ebohsch'), der Entwurf, die erste Anlage. 2. Ein schwacher Versuch. S. Skize.

Ebauchiren (spr. ebohschiren), leicht oder obenhin entwerfen, aus dem Groben arbeiten.

Ebenist, eigentlich einer, der in Ebenholz arbeitet; man versteht aber überhaupt einen Kunsttischler darunter.

Eblouirt (spr. ebluirt); außer geblendet und verblendet, haben wir verblüfft dafür, welches ehemahls freilich nur der N. D. Mund-art eigen war, seit einiger Zeit aber auch von mehr als Einem edlen Schriftsteller in die Büchersprache eingeführt worden ist. Bode gebrauchte es zuerst in seinem Tristram Shandy, nach ihm andere, z. B. Wieland:

Wiewol so einem schwachen,
Verblüfften Kopf aus x ein u zu machen
Kein großes Kunststück ist.

Ad., der es, wie alles, was der N. D. Mund-art eigen ist, in die niedrige Sprech-art verweiset, kennt das Wort nur in seiner zweiten, abgeleiteten Bedeutung, in der es furchtsam machen oder abschrecken heißt; und leitet es sehr gezwungen von bläuen, schlagen, her. Besser Stosch, der in den Kleinen Beiträgen S. 22. mit mehr Wahrscheinlichkeit vermuthet, daß es ursprünglich verblucht, gleichsam verbeleuchtet, durch zu vieles Licht geblendet, geheißen habe. Diese Vermuthung stimmt sowol mit der Hauptbedeutung des Worts (vermöge welcher es die Begriffe staunend und bestürzt vereiniget, und den höchsten Grad von beiden ausdruckt) als auch mit der Bemerkung überein, daß ff und ch im N. D. oft mit einander verwechselt werden. Dieser Herleitung zufolge würde verblüfft recht eigentlich dem Französischen ebloui antworten. Im gemeinen Leben sagt man, wenigstens im N. D., auch verdutzt und bedutzt dafür.

Ebranlement (spr. Ebranglemang), die Erschütterung.

Ebranliren (spr. ebrangliren), erschüttern.

Ebullition, das blasentreibende Aufkochen; kürzer, das Aufkochen, Aufsieden, Aufwallen und die Aufwallung; in der Arzeneilehre auch der Ausschlag.

Ecarlate (spr. Ekarlaht), Scharlach, Scharlachfarbe, Scharlachroth.

Ecartiren, entfernen, auf die Seite bringen oder schaffen.

Ecbolica, in der Arzeneikunst, Abtreibungsmittel, wodurch das Abgehen der Leibesfrucht befördert wird.

Ecce homo! Diese Worte, deren sich Pilatus bediente, als er Mitleid gegen den gequälten Christus erregen wollte, hat Luther durch: siehe, welch ein Mensch ist das! übersetzt. In der Kunstsprache der Mahlerei hat man sie zur Benennung solcher Gemählde gemacht, worauf Christus in demjenigen Zustande vorgestellt wird, worin Pilatus ihn mit jenen Worten den Juden vorstellte. Ein Eccehomo, sagt man. Man könnte ein leidender oder duldender Christus dafür sagen.

Eccentrisch. S. Excentrisch.

Ecclesia. Wir haben zwar das aller Welt bekannte Wort, Kirche, dafür; aber die Freunde der Lateinischdeutschen Rechtssprache wollen doch lieber Ecclesia mater, oder gar matrix, filialis und viduata, als Mutterkirche, Tochterkirche und erledigte Kirche, lieber Ecclesia pressa, als, die Kirche im Drucke oder die unterdrückte Kirche, sagen. Wie lächerlich!

Ecclesiast, 1. ein Geistlicher oder Kirchendiener überhaupt; und 2. Salomo's Buch, der Prediger genannt, insonderheit.

Ecclesiastisch, geistlich oder zum Kirchenamte gehörig, z. B. ein solches Ansehen.

Ecclisis, in der Arzeneikunst, der Austritt eines Knochens aus seiner natürlichen Lage und Fuge; der Knochenaustritt.

Eccrinologie, die Lehre von den Abgängen und Auswürfen des menschlichen Körpers; die Auswurfslehre.

Eccrysis, in der Arzeneikunst, die Austreibung des Krankheitsstoffes, durch den Schweiß, Harn u. s. w.

Echafaud (spr. Eschafoh, woraus die Deutschen Schaffot gemacht haben), im Allgemeinen, ein Gerüst; in besonderer Bedeutung ein Blutgerüst, eine Blutbühne; in der Volkssprache, der Rabenstein. Schaffot selbst könnte jetzt für Deutsch gelten, wenn es nicht den Ton auf der Ableitungssilbe hätte.

Echantillon (spr. Eschangtilljong), die Probe, das Muster.

Echapiren (spr. eschapiren), 1. durchgehen, ausreißen, davonlaufen; 2. entfahren, entwischen, entschlüpfen, z. B. es entfuhr, es entwischte oder entschlüpfte ihm das unvorsichtige Wort.

Echarpe, die Schärpe, im N. D. Schärfe, sonst auch die Feldbinde. Kinderling hat Ehrengürtel, Amtsgürtel und Amtsbinde dafür gebildet; welche wol gebraucht werden können, wenn von den Schärpen beamteter Personen in Frankreich die Rede ist; allgemein brauchbar aber sind diese Benennungen nicht, weil auch amtlose Personen, z. B. Frauenzimmer, Schärpen tragen.

Echauffant (spr. eschoffang oder eschoffant), erhitzend.

Echauffement (spr. Eschoff'mang), die Erhitzung.

Echauffiren (spr. eschoffiren), erhitzen. So wie man die Franz. R. a. warm haben (avoir chaud), für warm sein, ins O. D. aufgenommen hat: so sagt man in dieser Mund-art auch einem warm machen, für echauffiren:

Macht dir mein Antrag warm?
Wieland.

Uns andern Deutschen klingen beide R. a. fremd. — Thümmel gebraucht einmahl das Wort feuern für ecauffirt sein: „Mein armer Kopf! wie er feuert und tobt!"

Echéance (spr. Ehscheangß'), die Verfallzeit eines Wechsels.

Echelon (spr. Eschelong), die Leitersprosse. Ein Heer marchiert en echelon, wenn es staffelweise oder treppenförmig, in kleinen auf einander folgenden Abtheilungen, aufzieht oder vorrückt. Ein Baum wird en echelon oder leiterförmig gezogen, wenn seine Aeste Stufen bilden, so daß zwischen jedem Absatze nur der kahle Stamm zu sehen ist.

Echinit, in der Naurgeschichte; wir haben dafür die Deutschen Namen: Krötenstein, Knopfstein, Schlangen-ei.

Echo, der Wiederhall.

Eclairciren (spr. eklärßiren), aufklären, beleuchten, erläutern.

Eclaircissement (spr. Eklärßiss'mang), die Aufklärung der Aufschluß, die Beleuchtung.

Eclat (spr. Eklah), der Glanz, das Geräusch, das Aufsehen. Man gebraucht dieses Sachwort im Deutschen auch als ein Beschaffenheitswort, indem man, es wird eclat, sagt, wo man ruchtbar sagen sollte. Für eclat de rire könnten wir lautes und schallendes Gelächter, oder auch mit Kosegarten Schallgelächter sagen: „Das Schallgelächter der Freude."

Eclatant, glänzend, auffallend, ausgezeichnet, laut oder öffentlich; z. B. ein solches Glück machen, eine solche Genugthuung fodern. „Er gelobte ihr die ausgezeichneteste Rache." Oertel.

Eclatiren, laut oder ruchbar werden, ausbrechen oder auskommen, zum Ausbruch kommen. In der O. D. Mund-art hat man auch das nicht sehr empfehlenswürdige Wort verlautbaren.

Eclectiker, auswählende Vernunftforscher (Philosophen), d. i. solche, die keins der bekannten Lehrgebäude ganz annehmen, sondern aus allen nur diejenigen Sätze auswählen, die ihnen gegründet zu sein scheinen.

Eclipse, eine Verfinsterung, Finsterniß; uneigentlich die Verdunkelung.

Eclipsiren, verdunkeln, verfinstern. Wieland hat auch, minder gut, wie es scheint, auslöschen dafür gesagt: „Was für Ehre konnte es den Grazien machen, sterbliche Mädchen auszulöschen."

Ecliptic, die Bahn, welche die Sonne jährlich zu durchlaufen scheint; die Sonnenbahn. Einige haben auch Sonnenstraße dafür gesagt. Dis letzte hat Ad. aufgenommen, jenes erste aber unter diesem nur beiläufig angeführt, da doch Sonnenbahn von beiden das bessere zu sein scheint.

Ecloge, 1. eigentlich etwas ausgewählters oder ausgesuchtes überhaupt, und ein solches Gedicht insonderheit; 2. ein Hirtengedicht. Im Deutschen kommt das Wort nur in dieser letzten Bedeutung vor.

Ecole militaire, eine Kriegesschule.

Ecorchiren (spr. ekorschiren), schinden.

Ecrasiren, zertreten, zerschmettern, zermalmen, vernichten Voß hat auch die neue Zusammensetzung, niedermalmen gewagt:

Er der Drache stürmt und
— malmt mit der Brust die begegnenden Waldungen nieder.

Ecstase, Lat. Ecstasis, 1. die Entrückung, welches Kant durch den Zustand erklärt, da man sich in einer Anschauung, welche nicht die der Sinne ist, begriffen zu sein glaubt; wie wenn z. B. Schwedenborg von der Erde in den Himmel entrückt zu sein, und dort Engel von Angesicht zu Angesicht zu sehen wähnte. 2. Die Entzückung oder das Entzücken, der höchste Grad der Freude; bei dem man gleichfalls außer sich gesetzt oder dem deutlichen Bewußtsein seiner selbst entrückt wird.

Ecstasiiren, entzücken.

Ecstatisch, entzückend und entzückt, z. B. eine solche Freude, ein solcher Gemüthszustand.

Ecuyer (spr. Ekwijeh), 1. der Schildträger, Schildknappe; 2. der Stallmeister oder Bereiter.

Edda, das heilige Buch oder die Bibel der alten nordischen Völker.

Eden. S. Paradies.

Edict, eine (landesherrliche) Verordnung, eine Landesverordnung, ein Ausschreiben.

Edictal citation, oder Edictales, eine obrigkeitliche oder öffentliche Vorladung. Einen edictaliter citiren, heißt, ihn gerichtlich oder öffentlich vorladen.

Edifiant, erbaulich.

Ediren, herausgeben, bekanntmachen; ausliefern.

Edition, die Ausgabe. Man könnte dieses Deutsche Wort auch eben so, wie man es mit Edition zu machen pflegt, uneigentlich und im Scherze gebrauchen, und z. B. sagen:

gen: er ist eine seltsame Ausgabe von Menschen. Man unterscheidet übrigens Auflage und Ausgabe, indem man unter jener bloß einen neuen, unveränderten Abdruck, unter dieser einen neuen Abdruck nach vorhergegangener Veränderung, oder Verbesserung, versteht. Editio documentorum, heißt in der Rechtssprache, die Auslieferung oder Aushändigung der Urkunden.

Editor, der Herausgeber.

Education, die Erziehung.

Educt, etwas, welches durch Ausziehen aus einer Sache entsteht; also ein Auszug. Es wird dem Product, dem Erzeugnisse, entgegengesetzt.

Effaciren, Franz. effacer, auslöschen, vertilgen.

Effarirt, verstört, verblüfft. Ueber dieses letzte Wort sieh. oben unter Eblouirt.

Effect, die Wirkung, der Erfolg.

Effecten, die Habe, das Vermögen, die Habschaft oder die Habseligkeit; letztes von dem veralteten habselig, reich an Habe und Gütern. Für Staatseffecten können wir Staatsvermögen sagen. Man versteht gewöhnlich die Staatspapiere, Bankzettel oder Stocks darunter.

Effectiv, wirklich, z. B. das wirkliche Vermögen, im Gegensatze des eingebildeten, imaginairen.

Effective oder effectivement (spr. effectiw'mang), wirklich, in der That.

Effectuiren, bewirken, ausrichten, bewerkstelligen, zu Stande bringen. In N. D. spricht und schreibt man bewürken, welches aber der Aehnlichkeitsregel minder gemäß ist, weil das Stammwort Werk lautet, und das e in Ableitungen gewöhnlich in i, nicht in ü übergeht.

Effeminiren, weibisch machen. Man könnte auch verweiblichen dafür bilden. Logau hat das Zeitwort verweiben, so wie das Sachwort, Weibling, für weibischer Mensch, versucht:

An den Weibling Sabinus.

Ob Mann und Weib sich gleich in Einen Leib verleiben,
Sabin, so darf der Mann doch darum nicht verweiben.

Effendi, ein Türkischer Ehrentitel für alle, welche eine Staatsbedienung bekleiden, oder die Gesetze handhaben. Da nun die ganze Gelehrsamkeit bei diesem Volke fast nur in der Kenntniß und Anwendung der Gesetze besteht, so kann man sagen, daß Effendi auch einen Gelehrten bezeichnet und ungefähr unserm Doctor antwortet. „Er wird daher dem Muffti sowol, als den Priestern in den Moscheen, dem Großkanzler des Reichs (Reis-Effendi), den Gesandten und Rechtsgelehrten, als dem geringsten Schreiber beigelegt, und dem Namen nachgesetzt, statt daß wir unser Doctor vorzusetzen pflegen. Achmet Effendi wäre also Doctor Achmet." Roths Gemeinnütziges Lexicon. Zu Algier lassen sich alle Türken, selbst die gemeinen Janitscharen, von den Eingebohrnen Effendi nennen. Stambol-Effendi ist der Oberrichter zu Konstantinopel. S. Jägers Zeitungslexicon.

Effervescence (spr. Efferwessangs'), das Aufwallen, Aufbrausen. Wieland hat auch Ueberwallung dafür: „Sie wissen nichts von der falschen Schaam, die frommen Ueberwallungen der Natur und des Herzens vor fremden Blicken zu verbergen."

Effigies, das Bildniß. Man sagt: einen in effigie aufhängen, verbrennen u. s. w., das ist, im Bilde, wenn die Strafe, in Ermangelung der Person, an dem Bildnisse derselben vollzogen wird.

Effleuriren (spr. efflöriren), leicht berühren, streifen.

Efflorescenz, das Aufblühen. In folgender Stelle hätte Herder Blühestand oder Blühezeit dafür setzen können: „Die Fortpflanzung ist nur Efflorescenz des Wachsthums." Nach Ad. (S. Blühen) ist Blühezeit nur O. D., im H. D. soll man Blüthzeit dafür sagen müssen. Warum nicht beides? Und um die Härte des letzten zu mildern, warum nicht Blüthezeit? Efflorescentia scorbutica, „die Nesselkrankheit, welche in kleinen rothen Blätterchen besteht, und großes Jucken verursachet." Encyclopädisches Wörterbuch.

Efflorescirren, aufblühen.

Effluvia, die Ausflüsse, Ausdünstungen.

Effodiren, ausgraben.

Effort (spr. Effohr), die Anstrengung. Sich einen Effort oder Efforts geben, heißt, sich anstrengen, seine Kräfte zusammennehmen oder zusammenraffen.

Effrayant (man spr. effrájant), fürchterlich, schrecklich.

Effronté (spr. effronteh), unverschämt, frech. Einige haben auch stirnlos dafür versucht. S. Effronterie.

Effronterie, die Frechheit, Unverschämtheit. Heynatz hat auch Stirnlosigkeit dafür angesetzt. Dis kommt zwar, dem Buchstaben nach, mit dem Französisch. Worte überein; scheint aber zu unserer Vorstellungsart, nach welcher der Unverschämte eher zu viel, als zu wenig Stirn hat, nicht recht zu passen. Wir sagen von einem Unverschämten: er hat eine harte, eine eiserne Stirn; aber nicht: er hat keine Stirn. Wir sagen sogar auch schlechtweg: er hat die Stirn, dis oder das zu sagen oder zu thun. Da also Stirn in unserer Sprache ein Bild der Unverschämtheit ist: so können wir den Begriff Unverschämtheit selbst nicht durch Stirnlosigkeit bezeichnen. Indeß finde ich stirnlos und Stirnlosigkeit auch von guten Schriftstellern, z. B. von einem Ungenannten in Wielands Merkur (1798. März. S. 354.) gebraucht.

Effrontirt (Franz. effronté, spr. effronteh), frech, unverschämt.

Effusion, die Ergießung.

Egal, gleich, eben, einerlei, gleichviel. C'est égal, das thut nichts oder schadet nicht.

Egalisation, die Gleichmachung.

Egali-

Egalisiren, gleichmachen. Man hat in neuern Zeiten das Sachwort Egaliseur (spr. Egalisöhr), der Gleichmacher, davon abgeleitet, um einen Menschen zu bezeichnen, der den Grundsatz der bürgerlichen Gleichheit übertreibt.

Egalité, die Gleichheit.

Egard (spr. Egahr), das Ansehen, die Achtung. En égard, in Betracht, in Rücksicht.

Egarement (spr. Egar'mang), die Verirrung.

Egariren, sich, verirren. Egarirt, verirrt, N. D. verbiestert. Man sagt nicht, wie A. d. will, sich verbiestern, sondern verbiestern schlechtweg.

Egayiren (spr. egäjiren), lustig, fröhlich machen, erheitern.

Egide, eigentlich der Schild der Minerva, mit dem Medusenkopfe; dann aber auch ein Schild überhaupt; uneigentlich der Schutz oder Schirm.

Egoism oder Egoismus, wofür man auch Solipsismus findet. Die gewöhnlichste Verdeutschung dieses Worts ist Selbsucht (nicht Selbstsucht; weil die Aehnlichkeit der Ausdrücke selbander, selbdritte u. s. w. uns berechtiget das st wegzuwerfen, um die harte Zusammenkunft desselben mit dem folgenden s zu vermeiden). Einige, z. B. K. Cramer, haben Ichsucht dafür zu sagen versucht, welches auch in der Jen. Literat. Zeitung vorkommt: „Eine starke Dosis (Gabe) von Selbstgefälligkeit und Ichsucht." Da die Endung sam in manchen Wörtern, z. B. in erfindsam, arbeitsam, wachsam, sorgsam, u. s. w. auch den Begriff der Vielheit oder der Menge, und die Endung keit das Abgezogene bezeichnet: so könnte man auch wol, wenn man an die Neuheit des Worts sich nicht stoßen wollte, nach der Aehnlichkeit der Wörter Furchtsamkeit, Arbeitsamkeit, Empfindsamkeit u. s. w. die Ichsamkeit dafür sagen, wodurch der Zustand eines Menschen angedeutet würde, der zu viel Ich hat, oder seinem Ich zu sehr ergeben ist. D. Anton sagt: „Ich schlage Eigengier, Eigengierig und Eigengierigkeit, für Egoismus, egoistisch und Egoisterie, vor, und glaube, daß diese Ausdrücke alles in sich fassen, was die Lateinischen ausdrucken oder ausdrucken sollen. Dagegen wendet Gerstner, ein Schwäbischer Sprachforscher, in seinen mir handschriftlich mitgetheilten Bemerkungen, Folgendes ein: „Bei der Verdeutschung durch Eigengier und eigengierig, ist die Zusammensetzung dunkel. Rachgier, Ehrgier, Geldgier ist Gier oder Begierde nach Rache, Ehre, Geld; also Eigengier Begierde nach Eigenem oder nach dem Eigenen. Jenes läßt sich nicht verstehen, dis müßte erst erklärt werden, als Begierde, Fremdes zu seinem Eigenen zu machen. Die Zusammensetzung wäre also nicht leicht genug zu verstehen, um gut zu sein. Außerdem wird in ähnlichen Zusammensetzungen: Eigenlob, Eigenliebe, Eigennutz u. s. w. das verstanden, was schon eigen ist, nicht, was erst eigen werden soll. Ferner bezeichnet Egoismus eine immer bleibende, überall wirkende und alle andere ausschließende, ungeziemende Hinsicht auf sich selbst, welche sich sehr oft, ohne Begierde nach irgend einem Eigenthume zu sein, durch bloßes Nichtwollen und Nichtthun, wo ein edler Mensch will und handelt, äußern kann und äußert. Folglich dünkte mir Eigengier entweder zu wenig, oder zu viel zu sagen. Ein Egoist kann natürlich wol eigennützig, habsüchtig, geizig, ehrsüchtig, wollüstig sein; aber er kann auch nichts von dem allen, oder es wenigstens nicht in vorzüglichem Grade, und dennoch ein Egoist sein; er kann alles obige werden, weil er dieses ist. Er ist ein Mensch, der immer und überall nur auf sich sieht, dem nichts wichtig ist, als was ihn angeht, der sich um nichts bekümmert, als was ihn betrifft; ein Mensch, dessen Sinn gerade das Gegentheil ist von dem Sinne in: Homo sum, humani nihil a me alienum puto." Diese Erinnerungen scheinen mir gegründet zu sein. Gier strebt nach einem Gegenstande, den man noch nicht hat. Der Egoismus hingegen äußert sich eben sowol und eben so oft bei Dingen, die man schon hat und nicht missen will, als bei solchen, die erst noch erlangt werden müssen. Folglich scheint Eigengier für diesen Begriff zu enge zu sein. — Der genannte Sprachforscher fügt noch Folgendes über Eigensucht und Selbsucht hinzu: „Sucht bedeutet nicht nur eine angewöhnte Begierde, sondern hauptsächlich auch eine üble Beschaffenheit des Zustandes, eine Krankheit, ein Leiden, also auch eine Leidenschaft, und darum wird es sehr brauchbar zu einer Zusammensetzung, welche für Egoismus gegeben werden soll. Eigensucht möchte dann sein: fehlerhafter Hang oder Leidenschaft gegen das Eigene, und könnte für Egoismus gebraucht werden, wenn nicht auch ihm entgegenstünde, daß die mit eigen zusammengesetzten Wörter nicht die alles übrige ausschließende Liebe zu sich selbst bezeichnen, welche durch Egoismus bezeichnet wird. Doch erkenne ich, daß dieser Fehler durch das Wort Sucht welches eine starke Neigung bezeichnet, sehr vermindert, und daß das Mangelhafte dadurch ziemlich ersetzt wird. Besser übrigens noch, als Eigensucht ist Selbstsucht (Selbstsüchtler, selbstsüchtig). Immer aber sind es schwerfällige und harte Wörter. Selbsucht wäre leichter auszusprechen; aber ich möchte es nicht wählen, wegen der fast unvermeidlichen Erinnerung an Geilsucht. (Eine Verwechselung damit ist nicht zu besorgen; und eine Erinnerung daran kann wol nicht schaden. Neid ist, wo nicht ein Bestandtheil, doch ein Sohn des Egoismus; und den pflegen wir uns ja gelb zu denken.) Mir dünkt es am besten, Egoismus, Egoist und egoistisch — dem Worte Selbsucht unbeschadet, welches man für den feierlichern und anständigern Gebrauch behalten könnte, durch ein unzusammengesetztes Wort, das dem Fremden auch an Form und Bildung gleichkäme, zu verdeutschen; und solche Wörter sind: Selbstelei,

lei, Selbstler, oder Selbstling, selbstisch und selbsteln, letztes für Egoist sein. Ich weiß nicht, wer diese Wörter zuerst vorgeschlagen hat; aber es war mir angenehm, als ich sie mir gebildet hatte, zu sehen (in den Beiträgen), daß sie auch schon gebraucht wurden. Selbstelei fand ich kürzlich in: Leben und Wanderungen eines Physiognomisten. 1795." — Göthe hat Selbstigkeit versucht: „Dabei war seine Selbstigkeit äußerst beleidiget." Dieses Wort hat sowol selbst, als auch vornehmlich in der Ableitung selbstisch, den Uebelklang wider sich. Uebrigens muß man die Begriffe, welche die Wörter Selbstliebe (amour de soi même), Eigenliebe (amour propre), und Selbsucht (Egoïsme) darbieten, nicht mit einander verwechseln. Selbstliebe ist die allen Menschen angebohrne, an sich unschuldige und untadelhafte Neigung zum Wohlsein; Eigenliebe, ein mehr lächerlich und unleidlich, als verhaßt machender Auswuchs derselben, mit einem andern Worte Eitelkeit. Selbsucht hingegen ist die zur Fertigkeit gewordene Neigung, alles auf sich selbst, auf sein Ich zu beziehen, und sich durch keine andere, als eigennützige Beweggründe bestimmen zu lassen.

Egoist, wofür einige auch wol Solipsist zu sagen pflegen. Affsprung hat Selbstling, wie Weichling, Wollüstling u. s. w. dafür vorgeschlagen; K. Cramer hat Selbstler versucht, welches Wieland im Danischmende angenommen hat: „Allein von solchen Selbstlern ist hier die Rede nicht." Nach eben dieser Sprachähnkeit könnte man auch Ichler dafür sagen. Dieses in der Preisschrift von mir versuchte Wort ist seitdem von verschiedenen Schriftstellern, z. B. von Mylius, dem Verfasser der Uebersetzung eines Französischen Romans, das Faschingskind genannt, angenommen und gebraucht worden; und Heynatz findet (in dem Antibarbarus) nichts dagegen einzuwenden. Kant unterscheidet drei Arten von Egoisten: 1. den ästhetischen (den Selbstler in Sachen des Geschmacks), dem sein eigener Geschmack genüget, und der sich nicht darum bekümmert, ob seine Erzeugnisse von andern schön oder häßlich gefunden werden; 2. den logischen (den Selbstler in Sachen der Vernunft), der es für unnöthig hält, sein Urtheil auch am Verstande anderer zu prüfen, gleich als ob er dieses Prüfsteins gar nicht bedürfe; 3. den moralischen (den sittlichen Selbstler), der alle Zwecke auf sich selbst einschränkt, folglich keinen Nutzen worin sieht, als in dem, was ihm nützlich ist.

Egoistisch, selbsüchtig (nicht selbstsüchtig. S. Egoismus.) und ichsüchtig. Eine Zeitlang war selbstisch, nach dem Engl. selfisch gebildet, sehr dafür gebräuchlich, und kommt noch jetzt hie und da, z. B. in Göthens neuesten Schriften, vor. „Sind wir Männer denn so selbstisch gebohren?" Allein das Wort ist unleidlich hart; und verdient, da wir das bessere selbsüchtig haben, in Vergessenheit zu gerathen. Der erste, welcher es gebrauchte, war, wenn ich nicht irre, Abbt. Kant sagt eigenliebig. Allein da wir Eigenliebe (amour propre) von Selbsucht (Egoismus) unterscheiden (S. Egoismus): so muß man auch eigenliebig nicht mit selbsüchtig verwechseln.

Egoisterei, die Selbsüchtelei. S. Egoismus.

Ehepacten. Wir haben Ehestiftung dafür; auch ehelicher Vertrag, welches man in Ehevertrag zusammenziehen kann.

Einballiren. S. Emballiren.

Einbalsamiren. Warum nicht einbalsamen? Das einfache balsamiren hat schon Haller durch balsamen verdeutscht:

Denn Liebe balsamt Gras, und Ekel herrscht auf Seiden (Seide).

Einexerciren. Wir können einüben dafür bilden. Die Neugeworbenen sind in kurzer Zeit vortrefflich eingeübt worden.

Einpatroniren. S. Einquartiren.

Einquartiren, wofür man, wie Heynatz bemerkt, in der alten Kriegessprache auch einpatroniren sagte, einlegen und sich einlegen. Der genannte Sprachforscher hat auch das Wort einlagern nachgewiesen, aber nur für festsetzen: Sich in den Vorstädten einlagern. Es scheint indeß auch füglich für einquartiren gebraucht werden zu können.

Einquartirung, das Einlager. Es wurde Einlager angesagt.

Einstudiren, einlernen, und wenn die Rede von Fertigkeiten ist, welche durch Uebungen erworben werden müssen, einüben. Ich muß mich in meine Rolle erst noch einlernen. Eine eingeübte Gesellschaft von Tonkünstlern. Es ist mir nicht bekannt, daß diese Wörter schon gebraucht sind; aber sie scheinen der Aufnahme nicht unwerth zu sein.

Ejiciren, ausstoßen oder hinausstoßen.

Ejusdem, ebendesselben oder des nämlichen Jahres oder Monats.

Einrolliren oder Enrolliren (spr. ang-rolliren). In den meisten Fällen wird einschreiben, und für Enrollirte Eingeschriebene, ohne hinzugefügte nähere Bestimmung, hinreichend sein. Wo ein Mißverständniß zu besorgen ist, da kann man zum Kriegesdienste beifügen. Sonst haben wir auch die bekannten Wörter: werben und anwerben, ein Geworbener und Angeworbener. Es ist indeß nicht zu läugnen, daß enrolliren eine bestimmtere Bedeutung hat, indem es gewöhnlich nur vom Eintragen oder Einschreiben dienstpflichtiger Personen in die Regimentsrollen gebraucht wird. Kinderling wollte daher die beiden Begriffe werben und einschreiben zusammenheften, und bildete werbschreiben. Allein wenn auch zwei Zeitwörter, ohne Verletzung unserer Sprachähnlichkeit, in Ein Wort zusammengefügt werden könnten: so würde doch werbschreiben schon deswegen nicht

angenommen werden können, weil man kein Wechselwort (Participium) der vergangenen Zeit davon bilden, folglich auch dieses Wort weder in der vergangenen Zeit, noch in der Form des Leidens gebrauchen kann. Denn man möchte nun entweder, er hat gewerbschrieben oder, er hat werbgeschrieben sagen wollen: so würde dem Deutschen Ohre beides gleich unausstehlich klingen. Einrollen würde die beste Verdeutschung sein, wenn dieses Wort nicht leicht mißverstanden und für zusammenrollen genommen werden könnte. Der Zusamenhang wird indeß, wenigstens in den meisten Fällen, vor diesem Mißverständnisse sichern.

Elaboration, die Ausarbeitung.

Elaboriren, ausarbeiten.

Elargiren, weiter machen, ausdehnen. Göthe hat auch ausweiten dafür gesagt: „Es scheint mir kein Vortheil zu sein, daß wir unser Theater (unsere Bühne) gleichsam zu einem unendlichen Naturschauplatze ausgeweitet haben."

Elasticität, die Federkraft, Schnellkraft, Spannkraft. Man kann auch die Prallweiche und die Prallkraft dafür sagen. Kant hat Springkraft dafür beliebt. Springfeder, für elastische, hatten wir schon. Auch die Federhärte, weil wenigstens das Bei- und Nebenwort federhart schon üblich ist. S. das folgende Elastisch.

Elastisch; nach A d. federhart. Dis mag in einigen Fällen gut sein, in andern ist es unbrauchbar. Man kann z. B. nicht sagen: ein weicher, federharter Polstersitz. Ich schlug ehemahls schnellkräftig, von Schnellkraft abgeleitet, dafür vor; allein das könnte auch was schnell kräftig ist bedeuten, und verdient daher, als zweideutig, verworfen zu werden. Eher würde man spannkräftig von Spannkraft dafür ableiten können, welches auch von dem Verfasser der Briefe für Kinder. Braunschweig 1799. schon geschehen ist. Voß hat das N. D. prall hervorgezogen, und für elastisch gebraucht:

Auf kühlem Moose, weich und prall.

Dieses Wort scheint allerdings zu verdienen, daß es immer mehr veredelt und für elastisch gebraucht werde, weil es wirklich (besonders durch den Nebenbegriff des Abprallens) sehr viel Ausdruck hat. Wieland scheint eben so darüber zu denken; denn auch er hat (im März des D. Merkurs 1795.) angefangen es für elastisch zu gebrauchen:

Aus einem warmen
Und prallen Schwanenbett.

Wir haben auch prallig. Da dieses, bei gleicher Bedeutung, weniger bekannt ist, als prall: so dürfte es vielleicht gerade deswegen eher, als prall selbst, für elastisch angenommen werden. In meiner Preisschrift habe ich auch die Zusammensetzung prallweich für elastisch versucht; welche ich auch jetzt noch für einige Fälle nicht unrecht finde. „Ein prallweiches Ruhebette." Auch dieser Ausdruck kommt nun schon in Schriften vor.

Dann stick' ich für Sr. Hoheit Gewissen,
Darauf zu ruhn, ein prallweiches Kissen
Zusammen aus Lappen von Aberglauben.
Der N. Froschmäusler.

Veit Weber (Wächter) hat in den Sagen der Vorzeit ein Sachwort für Elasticität davon abgeleitet: „Der dem Stahlbogen eine so zurückschnellende Prallweiche zu geben verstand." Ich selbst habe auch Prallkraft dafür zu sagen gewagt: „Welche die Welt selbst für die Prallkraft ihres, keine Einschränkung duldenden Geistes zu enge fanden." Theophron.

Electeur (spr. Elektöhr), ein Wähler, Wahlherr, Kurherr, und wenn er Fürst ist, Kurfürst.

Election, die Wahl.

Electricität, electrisch und electrisiren. Es hat mir nicht gelingen wollen, für diese Wörter, so wie für die damit gemachten Zusammensetzungen — Electrisirmaschine, Electrometer, Electrophor — solche Deutsche Ausdrücke zu finden, die mir selbst genügten. Für electrisches Feuer habe ich einmahl — weil es durch Reiben erregt wird — Reibfeuer zu sagen versucht: „Die Folge jeder guten oder bösen That läuft, wie Reibfeuer, durch die ganze Kette der menschlichen Gesellschaft, vom ersten bis zum letzten Gliede derselben." Theophron. Für electrische Körper hat man Nichtleiter für unelectrische, Leiter gesagt.

Electrometer, ein Electricitätsmesser, wodurch der Grad oder die Stärke der Electricität angegeben wird. So lange für Electricität eine schickliche Deutsche Benennung fehlt, läßt sich auch diese Zusammensetzung noch nicht verdeutschen.

Electrum, ein durch Kunst veredeltes Metall, z. B. weißgemachtes Kupfer.

Electuarium, die Latwerge.

Elegant, als Beiwort, zierlich, nett. Geschmackvoll würde den Begriff noch besser ausdrucken, wenn diese Zusammensetzung gegen einen Einwurf, der sich wider sie darbietet (S. Gustös) gerechtfertiget werden könnte.

Elegant (spr. Elegang), als Sachwort, eine neuere Benennung, wodurch Petit-maitre verdrängt wurde, und wofür ich Zierling vorgeschlagen habe. Aber auch diese Elegants waren in der Sprache, wie in ihrem Wesen, unbeständig und vorübergehend. Es traten Bisamduster (Muscadins) an ihre Stelle; und auch diese wurden, nach einer kurzen Herrschaft, von den Unglaublichen (Incroyables) vertrieben. S. jeden von diesen an seinem Orte. Unser altmodischer Stutzer schämt sich, unter diesen Kindern der neuesten Mode, ungeachtet sie seines Geschlechts sind, aufzutreten. Die ältern Namen waren Schmuckebold und Hageprunk, welche Veit Weber (Wächter) in den Sagen der Vorzeit wieder ins Gedächtniß gebracht hat. Catel hat Zierling aufgenommen.

Eleganz, Franz. Élégance (spr. Elegangß'), die Zierlichkeit, Nettigkeit.

Elegie. Dieses Wort hat in neuern Zeiten diejenige Bedeutung wieder angenommen, die es ursprünglich hatte. Wir verstehen nämlich ein Trauergedicht, einen Trauergesang, ein Klagelied oder einen Klaggesang darunter; da hingegen zu Horaz'ens Zeiten der Gegenstand einer Elegie auch etwas erwünschtes oder fröhliches sein konnte:

Versibus impariter iunctis querimonia primum,
Post etiam inclusa est voti sententia compos.

Elegisch, kann durch Zusammensetzungen mit Trauer oder Klage umgangen werden, z. B. ein Trauer- oder Klagedichter, st. elegischer. Die elegische Versart ist diejenige welche aus Sechsfüßlern (Hexametern) und Fünffüßlern (Pentametern) besteht. Man müßte sie, übereinstimmig mit dem Sprachgebrauche, die trauernde oder klagende Versart nennen, wenn nicht in neuern Zeiten auch solche Gegenstände darin besungen worden wären, welche nicht zu den traurigen gehören. Also lieber das Silbenmaß des Klageliedes.

Element, 1. in eigentlicher Bedeutung genommen, der Ur-stoff oder Grundstoff, der Grundbestandtheil und das Ur-theilchen; 2. uneigentlich und in der Mehrzahl, die Elemente, gebraucht, bezeichnet es die Anfangsgründe einer Wissenschaft oder Kunst. In einer andern, gleichfalls uneigentlichen Bedeutung nimmt man es, wenn man z. B. sagt: das Spiel, der Wein ꝛc. ist sein Element, um auszudrucken: er kann ohne Spiel, ohne Wein ꝛc. gar nicht leben. Hier könnte man Lebensbedingung und Lebensstoff dafür setzen: „Wie ein Fisch, der eine Zeitlang auf dem Trocknen lag, und durch einen glücklichen Sprung sich nun auf einmahl wieder in seinen natürlichen Lebensstoff versetzt sieht." Theophron. Stieler schlägt Urgemenge für Elemente, vor, ja er läßt sogar dieses aus jenem entstehen, indem er u in e, r in l und eng in ent übergehen läßt. Man höre den sinnreichen Herleiter selbst: „Quid? si diceremus, esse a voce Ur et menge quasi das Urgemenge. Ex elementis enim omnia componuntur, atque in ea resolvuntur. R. nobis frequentissime in L mutatur, ut ex eo factum sit Ulmeng, quemadmodum in Almosen, pro Armosen. Vocalis vero u in e seu ů facilis transitio est; et rustici nostri loco t in ment promiscue dicunt: ein ůlemengscher Kerl, homo execrandus." Man sollte dieser feinen Herleitung zufolge glauben, daß Urgemenge das fremde, Element hingegen das daraus entstandene Deutsche Wort sei! — Ich würde Urgemenge oder Urmengsel eher für Chaos zu gebrauchen rathen. Urstoff und Grundstoff hat Ad. für Element angesetzt. Catel hat, außer Urstoff, auch Urtheilchen aufgenommen.

Elementarisch, abgekürzt, elementar, läßt sich durch Zusammensetzungen mit Grund oder Anfang verdeutschen, z. B. Grundkenntnisse für elementarische, Anfangsbücher für Elementarbücher. „Ich nahm mir vor, an den Faden der hiezu gewählten Erzählung so viele Grundkenntnisse zu schürzen, als ꝛc." Vorrede zum Robinson. Zuweilen wird man auch grundtheilig oder urtheilig dafür setzen können. Das Elementarfeuer, welches einige Naturlehrer annehmen, und worunter sie eine feine, flüssige, sehr spannkräftige (elastische) und alle Körper durchdringende Materie verstehen, welche sie für die Ursache der Wärme halten, könnte man das Urfeuer nennen.

Eleodorisches oder Punisches Wachs, aufgelößtes und mit Farben verbundenes Wachs, dessen die Alten sich, statt des Oehls, zu ihren Mahlereien bedienten. In neuern Zeiten ist die verloren gewesene Kunst, das Wachs dazu zuzubereiten, von dem Grafen Caylus und dem Preußischen Hofmahler Calau wieder erfunden worden. S. auch Encaustisch. Der Deutsche Name könnte Mahlerwachs sein.

Elephantiasis, der jüdische Aussatz; eine Krankheit des Morgenlandes, welche in krebs-artigen Geschwüren besteht, wobei Füße und Beine mit einer der Elephantenhaut ähnlichen Decke überzogen werden.

Eleuteronomie, die Freiheitslehre; in der Kunstsprache des Kantischen Lehrgebäudes das Gegentheil der Eudaemonie oder Glückseligkeitslehre.

Elevation, die Erhebung, Erhöhung, die Höhe, z. B. in Polshöhe; das Emporheben des sogenannten Allerheiligsten in der katholischen Kirche, die Erhabenheit.

Eleve (spr. Eláwe), der Zögling oder Pflegesohn, die Pflegetochter. Voß hat auch das weibliche Zöglinginn:

Auf denn, wofern euch das Herz die verachtete.
Zöglinginn rühret.

Eleviren, erheben. In der kaufmännischen Sprache heißt den Protest eleviren so viel, als: einen zurückgewiesenen (protestiren) Wechsel durch die nächste Post zurücklaufen lassen. Die Holländer haben den Kunst-ausdruck lichten dafür.

Eliciren, herauslocken.

Elidiren, ausstoßen, wegwerfen oder wegschleifen, z. B. einen Buchstaben, des Wohlklangs oder des Silbenmaßes wegen. Man sagt, in diesem Zusammenhange, auch verschlucken dafür.

Eligible (spr. eligibl), wohlfähig.

Eligiren, auslesen, auswählen.

Elision, in der Sprachlehre, das Wegwerfen, Ausstoßen oder Verschlucken eines Buchstabens. Man kann auch die Wegschleifung und das Wegschleifen dafür sagen.

Elite, der Ausbund, der Kern, z. B. der Kern des Heers, der Aushub: „Ein Ball, auf welchem der Aushub der Eleganten (Zierlinge) von Polen vollzählig war." Fr. Schulz.

Elixir, ein Sott oder Absott. S. Extract.

Ellipse oder ellipsis, 1. eine Figur in der Sprachlehre, vermöge welcher ein zum völligen Ausdrucke gehöriges Wort, weil es leicht hinzugedacht werden kann, weggelassen wird, die Weglassung oder Auslassung, das Weglassen oder Auslassen. Catel hat die Wortauslassung dafür angesetzt. 2. Eine krumme Linie, welche durch einen schiefen Durchschnitt eines Kegels entsteht. Man könnte Kegelschnittslinie dafür sagen, wenn das Wort nicht so lang und schwerfällig wäre. Schrägschnitt, welches Catel dafür gewählt hat, scheint nicht bestimmt genug zu sein.

Elocation, 1. die Vermiethung oder Verpachtung, das Vermiethen oder Verpachten; 2. die Ausstattung einer Tochter.

Elocution, die Ausrede. Ausrede und Aussprache sind wie Rede und Sprache verschieden. „Eine Sprache ist ein Inbegriff von Wörtern, die keine verknüpfte Begriffe bezeichnen, eine Rede hingegen eine Folge von Worten, die verknüpfte Begriffe ausdrucken. Die Aussprache bezieht sich also auf die Articulation (Gliederung) der einzelnen Wörter und ihrer Silben und Buchstaben; die Ausrede auf die Art, wie der Zusammenhang der Wörter und Redetheile deutlich, vernehmlich und verständlich gemacht wird. — Man kann also in einer Sprache, deren Aussprache man vollkommen mächtig ist, ja in seiner eigenen Muttersprache, bei der vollkommensten Aussprache, eine fehlerhafte Ausrede haben, wenn man zu leise spricht, oder zu geschwind, oder zu langsam, oder stottert, oder die Worte und Redesätze nicht dem Zusammenhange gemäß verbindet und trennet, also einen undeutlichen und unverständlichen (oder auch nur einen unangenehmen) mündlichen Vortrag hat. — Der gegenwärtige Sprachgebrauch versteht unter Pronunciatio die Aussprache, und unter Elocutio die Ausrede." Eberhard. Der Vortrag begreift beides, sowol die Aussprache, als auch die Ausrede unter sich.

Eloge (spr. Eloge), Lat. Elogium, das Lob, die Lobrede.

Elongation, in der Sternkunde, der Winkel, unter welchem uns ein Wandelstern von der Sonne abzustehen scheint. Man könnte ihn auf Deutsch den Abstandswinkel nennen.

Eloquenz, die Wohlredenheit, Beredsamkeit.

Elucubration, 1. die gelehrte Ausarbeitung; 2. ein unter mühsamen Nachtwachen ausgearbeitetes gelehrtes Werk.

Eludiren, ausweichen, vereiteln, fruchtlos machen; z. B. er weicht dem Gesetze aus; er vereitelt alle unsere Bemühungen, macht sie fruchtlos.

Elusion, die Ausweichung, Vereitelung; das Ausweichen, Vereiteln.

Elysium oder die elysäischen Felder, waren den Alten, was uns der Himmel oder das Paradies ist — die ewigen Wonnegefilde, das Land der Seligen.

Emaceriren, ausmergeln, aushungern.

Email (spr. Emallj'), Schmelz oder Schmelzglas, eine in Venedig erfundene Glas-art oder sogenannter Fluß, der durch einen Zusatz von Zinn- oder Blei-asche entsteht, und womit Metalle, wie mit einer Kruste von Porcelan, überzogen werden.

Emailleur (spr. Emalljöhr), einer der Schmelz-arbeit macht; also ein Schmelzkünstler, oder Schmelzarbeiter.

Emailliren (spr. emalljiren), schmelzen oder überschmelzen, in Schmelz arbeiten. Eine geschmelzte oder überschmelzte Dose, eine emaillirte, von geschmelzter Arbeit.

Emanation, der Ausfluß, das Ausfließen. Das systema emanationis ist im Allgemeinen das Lehrgebäude oder die Lehre vom Ausflusse, z. B. der Geisterwelt aus einem höchsten Ur-wesen. In besonderer Bedeutung wird darunter theils, in der Geschichte der Gottesgelehrtheit, die Vorstellung von dem Sohne und dem heiligen Geiste, als Ausflüssen der Gottheit, theils, in der Naturlehre, die Meinung Newtons über die Natur der Lichtstrahlen verstanden, vermöge welcher sie ausfließende oder ausströmmende Theilchen aus leuchtenden Körpern sein sollen. Statt Emanationssystem, sagt man auch Emissionssystem.

Emancipation, die Losgebung oder Entlassung, z. B. aus der väterlichen Gewalt, aus der Leibeigenschaft.

Emancipiren, frei- oder losgeben, aus der väterlichen Gewalt oder aus der Leibeigenschaft entlassen. Man sagt aber auch: er emancipirte sich, und meint: er nahm sich heraus, er unterfing sich, er unterwand sich, dieses oder jenes zu sagen, oder zu thun.

Emaniren, ausfließen. Man gebraucht dieses Wort auch in Verbindung mit Gesetz oder Landesverordnung, wo ausgehen dafür sagen kann: es ging eine Verordnung aus; alle Beschlüsse und Gesetze, welche aus der Landes- oder Ständeversammlung (Nationalversammlung) ausgingen.

Emballage (spr. Amballage); in den meisten Fällen kann man das Verpacken dafür sagen, z. B. pro Emballage, für's Verpacken; es wird zu Emballage gebraucht, zum Verpacken. Kinderling hat Packhülle und Packfutter, wie Flaschenfutter, Heynatz Packzeug dafür vorgeschlagen; gute und brauchbare Wörter.

Emballiren, verpacken, einpacken. Man könnte auch einballen dafür sagen. Zu meiner Bewunderung finde ich, daß Ad. dieses letzte, und zwar ohne irgend eine herabsetzende Bezeichnung, aufgenommen hat.

Emballirung, die, das Einballen, die Einballung. Adelung.

Embargo, der Beschlag, der auf Schiffe gelegt wird.

Embarquement (spr. Angbark'mang) die Einschiffung, das Einschiffen.

Embarquiren (spr. angbarkiren), einschiffen.

Embarras (spr. Angbarrah), die Verwirrung, die Verlegenheit; auch das Gewirre, und die Schwierigkeiten.

Embarrassant, beschwerlich, lästig, hinderlich.

Embarrassiren (spr. angbarrassiren), verwirren, in Verlegenheit setzen oder verlegen machen, aufhalten.

Embarren. So nennt man in Petersburg gewisse Vorrathshäuser, besonders für Hanf, die zusammengenommen ein großes, mit Bogengängen umgebenes Gebäude auf einer Insel in der kleinen Newa ausmachen. S. Jägers Zeitungslexicon.

Embelliren (spr. angbelliren), verschönern. Das einfache schönen, welches Logau hat, ist veraltet:

Ein Mahler ist er auch, der alle Laster schönet
Zu einer Helena.

In einer andern Bedeutung, in welcher dieser Dichter das Wort schönen (nämlich für schön sein) gebraucht hat, verdiente es eher gangbar zu werden:

Fürstinn, euer reines Schön hat ein Fieber jetzt verhöhnet;
Aber Schönes ruhet nur, daß es nachmahls schöner schönet.

Sturz hat auch verniedlichen für embelliren gesagt: „Der Mahler verniedlichet die von ihm gemahlten Personen."

Embellissement (spr. Angbelliss'mang), die Verschönerung, das Verniedlichen.

Emblem, ein Sinnbild.

Emblematisch, sinnbildlich.

Emblematisiren, sinnbildern. Lessing.

Emboitement (spr. Angboät'mang), in der Redekunst, das Einschachteln oder die Einschachtelung, d. i. diejenige Eigenschaft der Schreib-art, da immer ein Satz in den andern, wie kleinere Schachteln in größere, eingeschlossen oder eingeschaltet wird. Wir pflegen eine Schreibart, der dieses eigen ist, eine verschlungene, und die Eigenschaft selbst die Verschlungenheit der Schreibart zu nennen. Die Deutsche Sprache und der Deutsche Geschmack gestatten uns mehr Freiheit hierin, als den Franken die ihrigen. Ein Ungenannter hat auch das Zeitwort schachteln in dieser Bedeutung gebraucht: „Ich habe bei dieser kurzen Uebersetzung Kants in einander geschachtelte Perioden erst auseinander legen müssen."

Embonpoint (spr. Angbongpoäng), die Wohlbeleibtheit; ist schon ganz gebräuchlich, ungeachtet Ad. dieses Wort, wie viele andere, noch nicht hat.

Embouchure (spr. Angbuschür'), 1. die Mündung eines Stroms; 2. das Mundstück, Mundloch oder der Ansatz bei einer Flöte u. s. w.; 3. die Oeffnung, z. B. eines Hohlweges.

Embrassade, die Umarmung, Umhalsung; das erste, als das edlere Wort, für die ernste, das andere für die scherzhafte oder spottende Schreib-art.

Embrassement (spr. Angbrass'mang), die Umarmung.

Embrassiren, umarmen.

Embrasure (spr. Angbrasüre), 1. die Schießscharte, 2. die schiefablaufenden Fenstermauern im Zimmer, und der dazwischen befindliche Raum; die Fenstervertiefung. Sie sonderten sich von der Gesellschaft ab, und traten in eine Fenstervertiefung. Catel hat Fensterbogen dafür angesetzt.

Embrouilliren (spr. angbrulljiren), verwirren, in Unordnung oder Verwirrung bringen.

Embrouillirt (spr. angbrulljirt), verwirrt, verwickelt.

Embryo, eine unzeitige oder unreife, noch nicht zu ihrer völligen Gestalt entwickelte Leibesfrucht. D. Anton glaubt, dieser Deutsche Ausdruck erinnere zu sehr an Fehlgeburt, und schlägt Ungeburt vor. Hingegen läßt sich nun zwar einwenden, daß die Vorsilbe un in den meisten Fällen mehr als bloß verneinende Kraft habe, z. B. in Unwesen, Unwillen, Unwetter; allein da auf der einen Seite diese Regel doch nicht ohne Ausnahmen ist, und wir auf der andern schon Mißgeburt, für mißgebohrnes Kind, Nachgeburt für das, was nachgebohren wird, und Fehlgeburt für ein fehlgebohrnes Kind in unserer Sprache haben: so scheint Ungeburt f. Embryo, der Aufnahme dennoch würdig zu sein. Man kann übrigens oft auch, statt ungebohrnes Kind oder ungebohrnes Thier, der oder das Ungebohrne sagen. „N. N. hat eine vollständige Sammlung von Ungebohrnen, oder Ungeburten."

Der Ungebohrne fühlt in Mutterleibe schon
Das Loos der Erdensöhne — Zwang und Schmerz.

Nach einer genauern Benennungs-art versteht man unter Embryo eine Leibesfrucht, die noch nicht 3 Monate alt ist; nach welchem Alter man sie denn mit dem Lat. Worte fötus zu bezeichnen pflegt. In der Pflanzenlehre kann man Fruchtkeim für Embryo sagen.

Embuscade (spr. Angbüskade), der Hinterhalt.

Emendation, die Verbesserung.

Emendator, der Berichtiger. S. Emendiren.

Emendiren, verbessern. Das Wort wird besonders von dem Ausmärzen falscher Lesarten aus den Werken der Alten gebraucht, in welcher Hinsicht unser berichtigen am besten dafür paßt. Er hat das Werk nicht bloß herausgegeben, sondern auch die Lesarten berichtiget. Lichtenberg hat den Begriff: schlecht verbessern, oder durch angebliche Verbesserung verschlimmern, in Ein Wort zusammenzudrängen gesucht, und verschlimmbessern dafür zu sagen gewagt. Dieses schwerfällige Wort schien mir verwerflich zu sein, weil es sprachwidrig (mit Klopstock zu reden, wider-artig) gebildet ist. Ich schlug daher zerbessern, versteht sich nur für die scherzende Schreib-art, dafür vor, und hatte dabei die Aehnlichkeit von zerreiben, zerarbeiten, zerstoßen u. s. w. vor Augen, in welchen die Vorsilbe zer auf ein Uebermaß dessen, was durch das Hauptwort ausgedruckt wird, und auf ein Zugrunderichten des Gegenstandes durch dieses Uebermaß, deutet.

Emergiren, auftauchen, emporkommen, berühmt werden. Emergens novum ist, in der Rechtssprache, ein sich hervorthuender neuer Umstand, wodurch die Sache eine andere Gestalt gewinnt.

Emeritus, einer, der ausgedient, d. i. so lange gedient hat, bis Alter oder Schwachheit ihn unfähig dazu machte. Ein Ausgedienter ist zwar gebräuchlich; allein über die Zulässigkeit dieses und ähnlicher Wörter, welche die leidentliche Form bei thätiger Bedeutung haben, wird noch gestritten. Die Zahl solcher Ausdrücke ist indeß in unserer Sprache zu groß, als daß man sie für sprachwidrig erklären und die Ausmärzung derselben mit einiger Hoffnung des Gelingens versuchen könnte. S. aber Fade.

Emersion, in der Sternkunde, der Austritt eines verdunkelten Himmelskörpers aus dem Zustande der Verfinsterung.

Emerveillirt, (spr. emerwelljirt), verwundert, in Verwunderung gesetzt.

Emeticum, ein Brechmittel.

Emetologie, die Lehre von den Brechmitteln.

Emeute (spr. Emöht'), der Aufstand, Auflauf.

Emigrant, ein Auswanderer, d. i. einer, der sein Vaterland verläßt, um anderswo zu leben.

Emigration, die Auswanderung.

Emigré, Emigrirter, ein Ausgewanderter, d. i. einer, welcher ausgewandert ist. Dieses Wort gehört mit Ausgedienter (S. Emeritus) in Eine Klasse.

Emigriren, auswandern.

Eminent, hervorragend, hoch, erhaben, z. B. solche Verdienste.

Eminiren, hervorragen, hervorstechen.

Emissaire (spr. Emissär), ein Kundschafter, Ausspäher, Geheimbote.

Emménalogie, die Lehre von der monatlichen Reinigung.

Emmeublement (spr. Ammöblmang), der Hausrath, das Zimmergeräth.

Emmeubliren (spr. ammöbliren), mit Hausrath versehen, einrichten.

Emolliens, etwas erweichendes. Emollientia, erweichende Mittel oder Erweichungsmittel.

Emolument, 1. der Vortheil oder der Nutzen überhaupt; 2. der Amtsertrag; zuweilen auch die Nebeneinkünfte.

Emotion, die Gemüthsbewegung, die Rührung, die Wallung und Aufwallung.

Empaquetiren, einpacken.

Empechement (spr. Angpesch'mang), das Hinderniß. Oft paßt auch das, freilich gebräuchliche, aber nicht sprachrichtige Wort Aufenthalt dafür. Da wir nicht aufenthalten, sondern aufhalten für hindern und verzögern sagen, so sollte das Sachwort auch von diesem, und nicht von jenem, abgeleitet werden und der Aufhalt, nicht der Aufenthalt lauten.

Empechiren (spr. angpeschiren), verhindern.

Empechirt, verhindert.

Emphase, der Nachdruck.

Emphatisch, nachdrücklich. Nachdrucksvoll scheint keine gute Zusammensetzung zu sein, weil man nicht sagen kann, daß etwas vom Drucke voll sei.

Empirie, die Erfahrungskunde. Oft können wir auch die Erfahrung schlechtweg dafür sagen.

Empiriker, Empiricus, im Allgemeinen einer, der etwas, ohne wissenschaftliche Grundsätze, bloß durch Versuche, Uebungen und aus Erfahrungen weiß oder kann. In engerer Bedeutung wird ein Erfahrungsarzt darunter verstanden, dem es an wissenschaftlichen Kenntnissen fehlt.

Empirisch, erfahrungsmäßig, von der Erfahrung abhängig. Die empirische Psychologie, die Erfahrungsseelenkunde. Moritz. Ein empirischer Satz, ein Erfahrungssatz.

Empirist (Empirista), „derjenige, welcher alle reine Vernunft-erkenntnisse von der Erfahrung ableitet." Kant.

Emphraxis, in der Arzeneikunst, jede Art von Verstopfung.

Emphysoma, der Windgeschwulst.

Emphyteuta, der Erbzinsmann. Ein emphytevtisches Gut, ist ein Erbzinsgut.

Emplacement (spr. Angplaß'mang), die Lage, der Platz.

Emplette (spr. Angplette), der Einkauf.

Emploi (spr. Angploa), ein Amt, Dienst, eine Versorgung.

Employren (spr. angplojiren), anstellen, versorgen, anwenden oder gebrauchen. Ein Employirter, ein Beamteter, Bediensteter.

Emportement (spr. Angport'mang), die Hitze, Entrüstung, das aufgebrachte Wesen. Emportirt, aufgebracht.

Empressement (spr. Angpreß'mang), die Geschäftigkeit, der Eifer, die Begierde. Empressirt, voll Eifer, eifrig, emsig. Sich empressiren, sich beeifern.

Empyreum, der Feuerhimmel, der Sitz der Seligen. Unsere Dichter gebrauchen es gleichbedeutend mit Himmel überhaupt; also empyreisch, himmlisch.

Empyreuma, das Brandichte, die Brandigkeit.

Empyrevmatisch, brandicht.

Emulation, die Nacheiferung, der Nacheifer.

Emuliren, nacheifern.

Emulsion, ein Kühltrank.

Enallage, in der Sprachl., die Verwechselung; eine Figur, nach welcher ein Redetheil für den andern, und bei den Zeitwörtern eine Zeit für die andere, gesetzt wird.

Enäorema, das Urinwölkchen, d. i. eine darin schwebende Verdickung.

En blanc (spr. ang blang), Ital. in bianco (wofür man auch in blanco hört), offen oder unausgefüllt gelassen; wenn z. B. in einer Anweisung der Platz, wo die

Enca-

zu hebende Summe angegeben werden soll, vor der Hand noch weiß gelassen oder nicht beschrieben wird.

Encadriren (spr. angkadriren), einfassen, einrahmen.

Encaustisch, eingebrannt. Encaustische Mahlerei, eine verloren gegangene Art der Mahlerei der Alten, wobei man sich des Wachses, statt Oels, bediente, und die Bilder einbrannte. Die Kunst, das Wachs so zuzubereiten, daß es zum Mahlen gebraucht werden kann, ist von dem Grafen Caylus und dem Preußischen Hofmahler Calau wiedererfunden worden. Die bisher damit angestellten Versuche werden unpaßlich encaustische genannt, weil man sich dabei begnügt, mit Wachs zu mahlen, ohne das Gemahlte einzubrennen. Man sollte also diese Art zn mahlen nur Wachsmalerei nennen.

En chef (spr. ang Schef), als der Oberste. Ein General en chef ist ein Oberbefehlshaber, oder, wenn General, trotz seiner undeutschen Betonung, für eingebürgert gelten soll, ein Obergeneral.

Enchainement (spr. Anschän'mang), die Verkettung.

Enchainiren (spr. anschäniren), anketten und verketten.

Enchantiren (spr. angschangtiren), bezaubern.

Encora! pflegt man Tonkünstlern zuzurufen, wenn man wünscht, daß sie das Gespielte oder Gesungene, noch einmahl wiederholen sollen. Also noch einmahl!

Encouragement (spr. Angkragmang), die Ermunterung oder Aufmunterung.

Encouragiren (spr. angkuragiren), ermuntern, antreiben, Muth machen, wofür man auch muthigen findet: „Umstände können diese Hoffnung stärken und zu gefährlichen Versuchen muthigen." Franklin's kleine Schriften, übersetzt von G. Schatz.

Encratiten, Enthaltsame; so nannte man einst gewisse Glaubenszünftler, die sich von andern dadurch auszeichneten, daß sie sich verschiedener Genüsse, z. B. des Weins, des Fleisches u. s. w. enthielten.

Encyclopädie. Eine zur Hälfte wörtliche Uebersetzung dieses Grichischen Worts würde Lehrkreis sein; und ich bin geneigt zu glauben, daß es, in vielen Fällen wenigstens, ganz bequem dadurch ersetzt werden könne, z. B. Allgemeiner Lehrkreis für die Schulen, st. allgemeine Schul-encyclopädie; Lehrkreis der philosophischen und mathematischen Wissenschaften, st. philos. und mathem. Encyclopädie. In andern Fällen können wir Inbegriff, oder mit Sulzern kurzer Begriff, dafür gebrauchen, z. B. Inbegriff der Lat. Musterschriften, st. lateinische Encyclopädie, oder Encyclopädie der Lat, classischen Schriften. Eschenburg sagt: „Bezirk, Lehrbezirk käme dem Grichischen nahe, wenn es nicht, wie wol bei Lehrkreis noch mehr der Fall sein würde, eher an Cursus erinnerte." Aber bei Cursus denken wir nicht gerade an einen Kreislauf; also auch bei Lehrkreis nicht an Cursus. Für dieses habe ich Lehrgang vorgeschlagen. E. fährt fort: „Ich habe mein encyclopädisches Lehrbuch ein Lehrbuch der Wissenschaftskunde genannt, und dis letztere Wort, so viel ich weiß, zuerst gebraucht. Seitdem ist es schon von mehrern, auch in das Repertorium der Allg. Lit. Zeitung aufgenommen worden. Immer aber läßt sichs freilich für Encyclopädie nicht setzen."

Ueber diesen, von E. zuerst gebrauchten Ausdruck wird in der Allg. Jen. Lit. Zeitung folgendes Urtheil gefällt: „Um eine Einleitung in die Wissenschaften zu bezeichnen, welche ihren Inhalt, Umfang, Nutzen, Verhältniß gegen andere, nebst der Methode sie zu studiren und den nöthigsten Hülfsmitteln, angibt, ist Wissenschaftskunde ein sehr schicklicher Ausdruck, und dem gewöhnlich gebrauchten Encyclopädie unläugbar vorzuziehen. Nicht zu gedenken, daß diesem Grichischen Worte, auf diese Art angewandt, eine ganz fremde, von seiner ursprünglichen abweichende Bedeutung geliehen wird, so ist es auch nach dem neuern Gebrauche doppelsinnig, indem es bald für die Beschreibung der Form einer Wissenschaft, bald für eine wirkliche, kürzere oder längere Abhandlung derselben gesetzt wird, da man denn wenigstens formale und materiale Encyclopädie unterscheiden müßte, wofür neuerlich einige den nicht sehr schicklichen Ausdruck äußere und innere Encyclopädie gebraucht haben. — Für das also, was Sulzer kurzen Begriff aller Wissenschaften nannte, oder andere, wie Schmid, einen Abriß der Gelehrsamkeit nennen, ist Wissenschaftskunde ein sehr bestimmt und analogisch gebildeter Ausdruck." Aber sollte Einleitung in die Wissenschaftskunde ein solches Lehrbuch nicht noch bestimmter und richtiger bezeichnen? Es wird dabei doch nur eine vorläufige Kunde oder Kenntniß der Wissenschaften, also nur eine Einleitung in dieselben, und noch nicht eine vollständige Kunde oder Kenntniß der Wissenschaften selbst beabsichtiget. Uebrigens sieht jeder von selbst, daß der Ausdruck Wissenschaftskunde nur für den hier angegebenen besondern Fall empfohlen wird.

Endeixis, Lat. indicatio, in der Arzeneilehre, die Anzeige oder die Zeichen einer Krankheit.

Endemisch, was einem Volke oder dessen Lande eigen ist, z. B. eine endemische Krankheit, wofür man eine örtliche sagen kann. Auch einheimisch paßt dafür. „Der Scharbock ist in Holland einheimisch." Es muß nicht mit Epidemisch verwechselt werden. S. dieses.

En détail. S. Détail.

Endettirt (spr. angdettirt), verschuldet, oder mit Schulden beladen oder belastet.

Endossement (spr. Angdoss'mang), die Uebertragung, das Uebertragen, oder die Umschreibung eines Wechsels. Gegenwechsel, welches Kinderling dafür vorschlägt, dürfte wol einen falschen Begriff geben. S. Endossiren.

Endossent (spr. Angdossent), oder Indossent, derjenige, der einen für ihn ausgestellten Wechsel auf einen andern überträgt. S. Endossiren. Man könnte der Uebertragende

gende oder Umschreibende, oder auch der Ueberträger dafür sagen; besser aber möchte es wol sein, nach der Aehnlichkeit des Ausdrucks Unterschriebener, Hinterschriebener dafür zu bilden. Denn so wie der Unterschriebene derjenige ist, der seinen Namen unter etwas geschrieben hat, so scheint der Hinterschriebene auf völlig gleiche Weise denjenigen zu bezeichnen, der seinen Namen hinter etwas (auf die Rückseite des Wechsels) schrieb. Man könnte also sagen: N. N. ist nicht der Aussteller des Wechsels, sondern nur einer der Hinterschriebenen.

Endossiren (spr. angdossiren), wofür man auch indossiren hört, (von en, in, und dos, der Rücken oder die Rückseite) einen Wechsel an einen andern übertragen, welches geschieht, indem der Inhaber auf den Rücken des Wechsels die Worte schreibt: Für mich an N. N., oder auch, statt dieser Worte, nur seinen Namen und den Tag der Uebertragung hinzusetzt. Man bedient sich für diese Handlung auch des Worts giriren, umschreiben.

Energie. Die dafür von mir vorgeschlagenen Wörter, Vollkraft und Kraftfülle, sind von den meisten meiner Beurtheiler, z. B. in der Bibl. der schönen Wissenschaften, in der Jen. Lit. Zeit. und von Stutz unter die glücklich gebildeten, von andern hingegen unter die abgeschmackten gezählt worden. Laudantur ab his, culpantur ab illis. Mir scheinen sie noch immer untadelhaft zu sein, und ich habe deswegen kein Bedenken getragen, sie zu gebrauchen: „Alle diejenigen Laster, welche Kraftfülle voraussetzen." Theophron. Wir sind nämlich, gleich den Franken, gewohnt, bei Energie nicht sowol an Kraft oder Wirkkraft überhaupt, als vielmehr an einen hohen Grad derselben zu denken, und darauf deuten in jenen Zusammensetzungen die Wörter voll und Fülle. Man findet auch Thatkraft dafür, welches eine Kraft bezeichnet, die sich durch Thaten äußert. Es gibt aber Fälle, wo dieses gar nicht paßt, wie wenn man von der Energie des Ausdrucks redet. Heynatz billiget zwar beide von mir vorgeschlagene Wörter, findet aber doch, daß Kraftfülle das bessere sei. Allein von diesem läßt sich keine Ableitung für energisch, wie von Vollkraft machen.

Energisch, vollkräftig. Lavater hat dis neue Wort schon gebraucht. Er redete und handelte energisch, vollkräftig, mit oder aus Kraftfülle.

Energumenus, Franz. Énergumène, ein Besessener, ein Schwärmer, Tollhäusler.

Enerviren, entnerven, schwächen.

Enfantin (spr. angfangtäng). Wir hatten, so viel ich weiß, für den Begriff, den dieser Franz. Ausdruck bezeichnet, kein eigenes, ihn ohne Zusatz wiedergebendes Wort; denn unser kindisch erweckt, wie die meisten Beiwörter und Nebenwörter in isch, die nicht von Eigennamen (nominibus propriis) abgeleitet sind, den Nebenbegriff des Fehlerhaften oder Tadelnswürdigen; unser kindlich hingegen deutet auf etwas sittliches, auf die Gesinnungen eines Kindes gegen seine Eltern. Es schien uns also ein allgemeines Wort zu fehlen, um überhaupt, und ohne jene Nebenbegriffe, dasjenige zu bezeichnen, was Kindern eigen ist. Ich schlug daher vor, für diesen Begriff das Wort kinderlich zu bilden, so wie Wieland einst von Schwärmer (um den Nebenbegriff des Tadelnswürdigen, welchen schwärmerisch mit sich führt, zu vermeiden) schwärmerlich mit Beifall bildete. Dann hätten wir für die drei verschiedenen Begriffe, welche die Franken durch puéril, enfantin und filial bezeichnen, gleichfalls drei verschiedene Wörter, und könnten sagen; die kindlichen Gesinnungen des Knaben sind hier zwar kinderlich, aber doch nicht kindisch ausgedruckt. Bis jetzt ist mir noch kein Urtheil über diesen Vorschlag bekannt geworden; mir selbst aber bietet sich jetzt ein Einwurf dagegen dar, den ich zu weiterer Prüfung hersetze, weil es mir wichtiger ist, zu verhüten, daß nichts sprachwidriges in unsere Sprache komme, als der Ehre theilhaftig zu werden, ein von mir gebildetes Wort in unsern Sprachschatz aufgenommen zu sehen. Kinderlich ist aus einem Sachworte in der Mehrzahl genommen (Kinder), und der Ableitungssilbe lich zusammengesetzt; erlaubt die Deutsche Sprachähnlichkeit solche Zusammensetzungen? Die Regel scheint zu sein: daß das Sachwort, dem eine Ableitungssilbe angelöthet wird, in der Einzahl stehen müsse; denn wir sagen weiblich, männlich, kindisch, nicht weiberlich, männerlich und kinderisch. Es fragt sich nun: gibt es Ausnahmen von dieser Regel, und gibt es deren in hinreichender Anzahl, um eine, wenn gleich untergeordnete, doch für die neue Wortbildung gültige Aehnlichkeitsregel, davon abziehen zu dürfen? Mir fallen zunächst väterlich und brüderlich ein, welche aus Väter und Brüder zusammengesetzt zu sein schienen; die aber doch wol nur aus Vater und Bruder, welchen man den Umlaut gab (wie männlich für mannlich), entstanden sein dürften. Aber weiberhaft, kinderhaft, männerhaft, weibermäßig, kälber-artig u. dergl.? Hier sind doch wirklich Sachwörter in der Mehrzahl; nur daß es freilich nicht die Ableitungssilbe lich, sondern haft u. s. w. ist, die man damit verbunden hat. Macht dis einen Unterschied? Und welchen? Ich bitte um Prüfung.

Enfilade (spr. Angfilade), eine ununterbrochene Reihe oder Folgereihe von Dingen, z. B. von Zimmern. Catel hat für diese bestimmte Bedeutung Zimmerreihe angesetzt.

Enfiliren (spr. angfiliren), eigentlich einfädeln, anreihen, z. B. Perlen; uneigentlich wird es für verwickeln oder verstricken gebraucht, z. B. er enfilirte mich dergestalt, daß ich mich gar nicht wieder losmachen konnte. In der Kriegessprache heißt es der Länge nach bestreichen.

Enfin (spr. anfäng), endlich oder kurz. Werden unsere Nachkommen nicht lachen, wenn sie hören, daß die gebildeten Deutschen des 18. Jahrhunderts, lieber dieses

Franz. Wort, als das Deutsche kurz, oder mit Einem Worte gebrauchen mochten?

Enflamiren (spr. angflamiren), entzünden, entflammen.

Enfoncement (spr. Angfongß'mang), in der Mahlerei, die Vertiefung.

Engageant (spr. anggagang), einnehmend.

Engagement (spr. Ang-gag'mang), und engagiren (spr. ang-gagiren). Diese Französischen Wörter sind sehr vieldeutig, und gehören daher zu denen, bei welchen es verlorne Mühe sein würde, einen Deutschen Ausdruck zu suchen, der in allen Fällen dafür gesetzt werden könnte. Ich möchte sogar ein solches Wort, wenn ich es anzugeben wüßte, nicht nachweisen; weil es einer Sprache wahrlich nicht zur Vollkommenheit gereicht, so vielerlei Begriffe, aus Armuth, in ein einziges Wort zusammenpacken zu müssen. Die vorzüglichsten Bedeutungen, in welchen engagiren vorkommt, sind: in Dienst nehmen oder annehmen und anwerben, verpflichten oder verbindlich machen, bewegen oder nöthigen, verpfänden (z. B. seine Ehre), (sich) anheischig machen oder zu etwas verstehen, übernehmen, überreden oder bereden. Die vorzüglichen Bedeutungen des Sachworts also: die Anwerbung, die Verbindung, die Verpflichtung, das Uebereinkommen, der Dienst u. s. w.

Engourdiren (spr. anggurdiren), erstarren machen. Lessing hat dafür erstarren in thätiger Bedeutung gebraucht: „Die Kälte, mit der die Welt gewissen Leuten zu bezeugen pflegt, daß sie ihr auch gar nichts recht machen, ist, wenn nicht tödtend, doch erstarrend.

Engroist. S. Grossirer.

En gros (spr. anggroh), im Großen, oder im Ganzen, nämlich kaufen oder verkaufen. Ein Großhändler ist einer, der en gros handelt.

Enharmonisch, in der Tonkunst, eine Beschaffenheit der Tonleiter bei den Alten, wo das Tetrachord so getheilt war, daß die zwei ersten Intervalle kleiner als halbe Töne waren. Jetzt findet sich dis nicht mehr im Gesange, wol aber in der Harmonie. Daher das von dem diatonischen verschiedene enharmonische Klanggeschlecht. Eschenburg.

Enjambement (spr. Augjangbemang), ein Kunstwort der Franz. Verskunst, diejenige fehlerhafte Eigenschaft Französischer Verse zu bezeichnen, da der Verstand aus dem einen Verse in den andern fortläuft, und sich in der Mitte desselben endiget. Der Fehler des Hinüberschreitens oder des Ueberschritts. In unserer Deutschen Sprache und Verskunst gilt dieses Hinüberschreiten oder Fortlaufen eines Satzes aus dem einen Verse in den andern für keinen Fehler; es gibt sogar Fälle, wo eine Schönheit daraus erwächst.

Enigma, das Räthsel.

Enigmatisiren, räthseln, d. i. räthselhaft sprechen. Er räthselte viel u. s. w. Herder gebraucht räthseln für Räthsel errathen. „Und räthselte daraus, was wir glücklich oder unglücklich daraus zu ersehen meinen." Diese Bedeutung scheint dem Worte nicht so gemäß, als jene, zu sein.

Enlaidiren (spr. ang-lädiren), häßlich machen; mit Einem Worte, verhäßlichen. „Eine Tracht, welche selbst die größte Schönheit verhäßlichen könnte." Lavater.

En miniature. S. Miniature.

Ennobliren (spr. annobliren). Wir hatten bisher die beiden Wörter adeln und veredeln, jenes für: in den Adelstand erheben; dieses für: wirklich edler machen. Der Franke hat für beides nur ennoblir. Es findet aber noch ein dritter, mit jenen verwandter Begriff Statt, der: den Schein des Edlen geben, oder machen, daß etwas für edel gelte, ohne es gerade zu sein. Dafür fehlte es auch uns bisher an einem besondern Worte; aber der Verfas. der Freimüthigen Gedanken über die allerwichtigste Angelegenheit Deutschlandes. Germanien 1794. hat uns ein solches an die Hand gegeben. Es heißt edeln. „Ein falsches Goldstück kann nur so lange als echt und gut von Hand zu Hand gehen, bis es abgeschliffen ist, und so lange wir zu unwissend und zu träge sind, es zu prüfen. Aber dann edelt das aufgeprägte Bild das Messing nicht mehr zum Golde." Nach meinem Gefühle würde hier weder adeln, noch veredeln gepaßt haben.

Ennoblissement (spr. Annobliss'mang), die Adelung, das Adeln. Das erste hat v. Ramdohr gebraucht.

Ennui (spr. Annuih), die Langeweile, wofür Wieland die Langweile (wie Kurzweile) gebildet hat:

Und widerspricht zuletzt aus Langweil' und Verdruß.

Ennuyiren (spr. annüjiren), einweilen. S. Desennuyiren. Catel hat einweilen aufgenommen.

Enodiren, entwickeln, auflösen, entknoten.

Enorm, außerordentlich, unmäßig oder übermäßig, ausschweifend, und ungeheuer, unerhört. Enormis läsio bedeutet in der Rechtssprache eine Verletzung oder Beeinträchtigung über die Hälfte.

Enormität, das Uebermaß, die außerordentliche oder ungeheuere Größe oder Höhe.

En passant (spr. ang passang), im Vorbeigehen, beiläufig.

En question (spr. ang Kestiong), das Vorliegende, das wovon die Rede ist, oder wovon wir reden, das in Rede stehende. Der vorliegende Fall; der Mann von dem wir reden. „Die in der Rede stehende Erscheinung." Engel. Wieland hat dieses en question auch oft durch das bloße Fürwort unser verdeutscht. „Unser Mann." Zuweilen könnte man es auch wol buchstäblich übersetzen, und in der Frage dafür sagen. „Der Mann in der Frage."

Enragé (spr. Angrageh), ein Rasender. Diese Benennung wurde in den ersten Jahren der Franz. Staatsumwälzung denen gegeben, welche die Freiheitsliebe bis zur Tollheit trieben. Man könnte auch von rasen das

Sachwort der Raser und die Raserinn dafür bilden. Will man einen noch stärkern Ausdruck, so kann man sie die Hirnwüthigen nennen: „Der Sänger und Pfeifer und Castraten (Hämmlinge) und hirnwüthigen Weiber war keine Zahl.“ Wieland.

Enrhumirt (spr. angrühmirt), vom Schnupfen befallen. Man könnte verschnupft dafür sagen. Bei der N. a. es verschnupft ihn, für, es macht ihn empfindlich, liegt vielleicht jene eigentliche Bedeutung des verschnupft zum Grunde. Er bekommt den Schnupfen davon.

Enrolliren. S. Einrolliren.

Ens, ein Wesen. Ens rationis, ein Gedankenwesen, d. i. ein solches, welches nur in unserer Vorstellung, nicht in der Wirklichkeit, da ist: „Bedarf es mehr, als dieser kurzen Schilderung, die ich wahrlich nicht nach selbstgeschaffenen Gedankenwesen, sondern nach wirklichen Menschen entworfen habe.“ Väterlicher Rath.

Ensemble (spr. Angßangbl), (das), das Ganze. Alle diese Stücke zusammengenommen, machen ein sehr schönes Ganzes.

Entamiren (spr. angtamiren), eigentlich anschneiden, uneigentlich anfangen oder eröffnen, z. B. eine Verhandlung. Einer unserer Schriftsteller hat auch anschneiden in figürlicher Bedeutung dafür gebraucht. „Einen Discours (ein Gespräch) anschneiden.“ Kosegarten. Etwas gewagt!

Enterologie, die Lehre von den Eingeweiden.

Enterotomie, das Aufschneiden eines Darms, um etwas herauszunehmen; der Darmschnitt.

Entêtement (spr. Angtät'mang), der Eigensinn, Starrsinn, die Starrköpfigkeit, auch die Köpfigkeit schlechtweg.

Entetirt, Franz. enteté; eigensinnig, starrköpfig, steifköpfig. Wir haben aber auch das einfache köpfig (welches dem gleichbedeutenden têtu antwortet), ein Wort, welches Ad. nur in den damit gemachten Zusammensetzungen kennt. S. aber Richey.

Enthousiasmiren (spr. angthusiasmiren), begeistern, in Feuer setzen.

Enthusiamus; wir haben 1. für den niedrigsten Grad, Wärme; er redete mit Wärme von dem Glücke u. s. w.; 2. für die höheren Grade, und zwar das Wort in gutem Sinne genommen, Begeisterung, und 3. wenn von den Nebenbegriffen der Schwäche, der Unregelmäßigkeit, des Irrthums oder des Aberglaubens etwas hinzugedacht werden soll, Schwärmerei. Auch die Ausdrücke Hochgefühl und Hochsinn können oft gesetzt werden, wo die Freunde der Sprachmengerei das fremde Wort Enthusiasmus gebrauchen; z. B. „Wie viel Gutes ließe sich bewerkstelligen, wenn ein gewisser reiner Hochsinn für das wahre Vernünftige und Gute die Herzen aller Menschen belebte und zu gemeinschaftlichen Bemühungen vereinigte!“

Enthusiast, 1. in guter Bedeutung, ein Begeisterter, 2. in böser, ein Schwärmer, ein Brausekopf.

Enthusiastisch, begeistert, mit Begeisterung, schwärmerisch. Für die edle Art der Schwärmerei hat Wieland schwärmerlich gebildet, weil die Bei- und Nebenwörter in isch, einige Fälle ausgenommen, den Nebenbegriff des Tadelnswürdigen mit sich führen. Auch hochfliegend und hochschwebend können zuweilen dafür gebraucht werden.

Enthymema, in der Denkkunst (Logik), eine Art von unvollkommenem Vernunftschlusse, welcher nur aus zwei Sätzen, dem Unter- und Schlußsatze (Minor und Conclusio), ohne Obersatz (Major) besteht; z. B.:

Du bist ein Mensch;
also bist du sterblich.

Hier ist der Obersatz: alle Menschen sind sterblich, ausgelassen. Man könnte unvollkommner oder abgekürzter Vernunftschluß dafür sagen.

Entität, Lat. Entitas, in der barbarischen Sprache der Schulweisen des mittleren Zeitalters, die Wesenheit, vermöge welcher von jedem Dinge behauptet werden kann, daß es — ein Ding sei!

Entoilage (spr. Angtoälage), gewebte Kanten oder Spitzen, von der feinsten Art.

Entomolith, ein versteinertes Kerbthier oder Geziefer, (Insect).

Entomolog, ein Kerbthierkenner, ein Geziefer kenner. S. Entomologie.

Entomologie. Je nachdem man die eine oder die andere der für Insect (S. dieses) vorgeschlagenen Benennungen annehmen, oder sie alle verwerfen und dem Lat. Namen beizubehalten sich entschließen wird, muß die Entomologie, d. i. die Lehre von den Insecten, entweder durch Kerbthierlehre und Kerbthierkunde, oder durch Geziefer lehre und Geziefer kunde verdeutscht, oder durch Insectenlehre und Insectenkunde halb Lateinisch halb Deutsch benannt werden.

Entrainiren (spr. angträniren), fortreissen, hinreissen.

Entrata, in der Tonkunst, der erste Theil eines Concerts; der Eingang.

Entrechat (spr. Anterschah), ein künstlicher Tanzsprung, wobei die Beine kreuzweise so schnell bewegt werden, daß sie wie durch einander geflochten erscheinen. Man könnte vielleicht Kreuzsprung dafür sagen. Oft ist Luftsprung dafür hinreichend, welches auch Catel dafür angesetzt hat.

Entree (spr. Angtreh), 1. der Eingang, z. B. eines Hauses; 2. das Eintrittszimmer, d. i. dasjenige, worein man die Fremden treten läßt, indeß sie angemeldet werden; 3. der Zutritt, z. B. bei großen Herren; 4. die Vorspeise oder der erste Gang, bei einem Gastmahle; 5. das Eintrittsgeld bei Schauspielen u. s. w. Die Entrée, sagt man, ist ein Gulden. Endlich wird Entrée (Ital. Entrata) 6. auch in der Tonkunst für Eingang oder Einleitung gebraucht, und eine kleinere Art von

Eröff-

Eröffnungsstück (Ouverture) und Vorspiel darunter verstanden.

Entrée-billet (spr. Angtrehbilljet), ein Einlaß- oder Eintrittszettel, eine Einlaßkarte.

Entremets (spr. Angtermäh), ein Zwischengericht, Nebengericht oder Beigericht, welches auf großen Tafeln zum Ausfüllen zwischen Hauptschüsseln aufgesetzt wird. Man kann auch Beischüssel oder Beischüsselchen dafür sagen.

Entre-pot (spr. Angterpoh), eine Niederlage, ein Stapelplatz.

Entreprenant (spr. angterprenang), unternehmend.

Entrepreneur (spr. Angterprenöhr), ein Unternehmer; auch ein Uebernehmer, z. B. derjenige, der gewisse Lieferungen übernimmt.

Entrepreniren (spr. angterpreniren), unternehmen und übernehmen.

Entreprise (spr. Angterprise), die Unternehmung, das Unternehmen.

Entresol (spr. Angtersoll), ein Halbgeschoß, d. i. ein niedrigeres Stockwerk zwischen höhern. Man kann auch Zwischenstock oder Zwischengeschoß dafür sagen. Diese letzte Benennung findet sich in Schmiedlin's Catholicon.

Entreteniren (spr. angterteniren), unterhalten, und zwar in beiden Bedeutungen des Franz. Worts, welches sowol versorgen, als auch ein Gespräch mit jemand führen, ausdruckt.

Entretien (spr. Angtertieng), der Unterhalt und die Unterhaltung, das Gespräch.

Entrevue (spr. Angterwüh'), die Zusammenkunft, Unterredung.

Entriren (spr. angtriren). „Eine größere Ziererei, sagt Stutz mit Recht, kann man sich nicht denken, als wenn der Deutsche lieber sagen will, ein Amt entriren, als ein Amt antreten. Der Deutsche Ausdruck sagt dasselbe, was der Französische sagt; und für die übrigen Bedeutungen, in welchen das Französische Wort außerdem noch gebraucht wird, haben wir versuchen, wagen, unternehmen, und andere untadelhafte Deutsche Wörter." Für: ich kann nicht darein oder darauf entriren, können wir füglich sagen: ich kann mich darauf nicht einlassen. Nun ist aber noch ein besonderer Gebrauch des Franz. Wortes übrig, für welchen die angeführten Deutschen Ausdrücke nicht passen; ich meine den, da man z. B. zu sagen pflegt: in jemandes Absichten, Denk-art, Geist, Vorschläge u. s. w. entriren. Allein hier ist die durch Wieland'en, meine ich, zuerst versuchte, und schon von vielen angenommene wörtliche Uebersetzung dieses Franz. Ausdrucks, durch eingehen, schon ziemlich allgemein angenommen worden. „Diese Begünstigung der Aufklärung aller Art, und unbeschränkter Freiheit zu denken, wodurch er (Münchhausen) so ganz in den Geist des Königs (Friedrichs) einging." Berl. Monatssch. 1785.

Enucleïren, entwickeln, erklären.

Enumeration, die Aufzählung oder das Aufzählen, das Herzählen.

Enumeriren, auf- oder herzählen.

Enunciiren. In der Kantischen Schule ist das Wort aussagen dafür sehr gebräuchlich geworden: „Das Urtheil, welches Erkenntniß von einer Sache aussagt, würde ich das logische, dasjenige, welches nur die Empfindung ausdruckt, das ästhetische nennen." Schmidt-Phiseldeck.

Enveloppe (spr. Angweloop'), 1. bei Briefen, der Umschlag; 2. als ein Stück der weiblichen Kleidung könnte es durch Umwurf übersetzt werden. Da aber ein Mantel darunter verstanden wird, so kann man auch füglich dieses Wort selbst dafür gebrauchen.

Enveloppiren (spr. angweloppiren), einwickeln, einschlagen und verwickeln.

Environ (spr. angwirong), ungefähr. Die O. D. sagen auch beiläufig dafür: Von dem Feinde sind 4000, von den Unsrigen beiläufig 130 Mann geblieben. Die übrigen Deutschen sollten ihnen das nicht nachsagen, theils weil wir für diesen Begriff an ungefähr genug haben, theils aber auch weil beiläufig schon für nebenher oder als Nebensache allgemein üblich ist.

Environs (spr. Angwirongs), die umliegende Gegend oder die Gegend um u. s. w. Lavater hat die Umliegenheiten dafür gebraucht, welches aber wol kein Glück machen wird, weil dieses Wort nicht sowol die umherliegenden Dinge, als vielmehr die Eigenschaft des Umherliegens bezeichnet. Einige haben auch Umgebung dafür versucht: „Das große und reiche Dresden, und seine interessante (reizende) Umgebung." In der Zeitschr. Deutschland.

Envoyé (spr. Angwoäjeh), der Gesandte; welcher zwischen dem Ambassadeur (Botschafter) und Chargé d'affaires (Geschäftsträger oder Geschäftsführer) die Mitte hält. Er ist entweder ein ordentlicher oder außerordentlicher.

Epacten. „So nennt man in der Zeitlehre diejenigen Zahlen, welche für ein jedes Jahr das Mondsalter am Neujahrstage angeben, oder welche anzeigen, um wie viele Tage der letzte Neumond vor dem Anfange des Jahrs vorhergegangen sei; z. B. für das Jahr 1787. war die Epakte XI., weil der letzte Neumond des Jahrs 1786. auf den 20. December fiel, und also beim Anfange des neuen Jahrs das Mondsalter 11 Tage (und einige Stunden) betrug." Gehlers physical. Wörterbuch. Man könnte vielleicht Ueberschußtage dafür sagen.

Epanorthosis; eine Figur in der Redekunst, vermöge welcher der Redner einen von ihm gebrauchten Ausdruck, als wenn er sich versprochen hätte, zurücknimmt, und durch einen andern ersetzt. „Ich habe — was sage ich?

ich? — ich hatte einen Freund." Wir können füglich die Verbesserung oder Berichtigung dafür sagen.

Epanouiren (spr. epanuiren), sich eröffnen, aufgehen. „Das Herz ging mir auf." Kosegarten. Diese figürliche Bedeutung fehlt in Ad.'s Wörterbuche.

Epargne (spr. Eparnj'), Dieses Französische Wort, welches sowol die Handlung des Ersparens — die Ersparung, als auch die Gewohnheit des Ersparens — die Sparsamkeit, und endlich auch das Ersparte — die Ersparniß bedeutet, wird von den Sprachmengern, besonders in dieser letzten Bedeutung, auch zwischen Deutschen Wörtern gebraucht. Sie hat sich das Kleid von ihrer Ersparniß angeschafft. Ad. hat dieses gute Wort ausgelassen.

Epaulette (spr. Epolett'), das Achselband oder die Achseltroddel, unterschieden von Achselschnur.

Epenthesis, in der Sprachlehre, die Einschaltung eines Buchstabens oder einer Silbe in der Mitte eines Worts.

Epenthetisch, eingeschoben, z. B. das t in antworten (eigentlich an-worten) ist ein eingeschobener Buchstab (epenthetica litera). Man könnte auch Schalt-buchstabe, wie Schalt-tag, ein Tag, der eingeschaltet wird, dafür sagen. Einschubs-t, welches ich irgendwo dafür gesagt habe, ist zu hart, und verdient nicht nachgesagt zu werden.

Epexegese (Epexegesis), die Erklärung, Erläuterung; auch eine Figur in der Sprachlehre, vermöge welcher einem Sachworte ein anderes in gleichem Falle beigefügt wird, um dem Begriffe, welchen das erste darbietet, einen andern zur Erläuterung beizufügen, z. B. Cicero, der Redner.

Ephemeriden. Wir sagen Tagebuch dafür; und ich wüßte nicht, warum die Iselinsche Schrift: Ephemeriden der Menschheit, nicht eben so gut Tagebuch der Menschheit hätte genannt werden können.

Ephemerisch, was nur Einen Tag währt, also eintägig. Da wir langwierig f. lange während sagen, so dürfen wir auch tagwierig f. einen Tag während sagen. Also auch tagwierig. In den meisten Fällen, wo das Wort uneigentlich gebraucht wird, können wir es durch vorübergehend oder dauerlos übersetzen.

Ephemeron, 1. in der Pflanzenlehre ist Zeitlose dafür eingeführt. Es kommt aber auch in der Thierlehre eine Art kleiner Fliegen oder Mücken vor, Ephemera genannt, die ein so kurzes Dasein haben, daß mehre Geschlechter an Einem Tage, wie man sagt, gebohren werden und sterben. Für dieses haben wir den Deutschen Namen Haft; auch Ufer-aas; doch kommt dieser letzte Name eigentlich nur der Larve dieses Thierchens zu, die einige Jahre lang im Wasser lebt, wo sie sich Hölen und Gänge ins Ufer wühlt. Man hat aber auch, weil man entweder jenen Deutschen Namen nicht kannte, oder ihn nicht bezeichnend genug fand, Tagewurm und Tagthierchen dafür versucht; letztes kommt z. B. in Franklins kleinen Schriften, übersetzt von Schatz, vor. Heynatz hat auch Tagegeschöpf dafür gesagt: „Immerhin mögen diese kurzlebenden Tagegeschöpfe ihr Wesen treiben." Aber das ge ge macht einen Uebelklang. In den Beiträgen zur weitern Ausbild. der Deutschen Sprache wird gegen Tagthierchen der gegründete Einwurf gemacht, daß es das Gegentheil von Nachtthierchen, wie Tagvogel von Nachtvogel, sei, folglich dem fremden Ausdrucke nicht antworte. Eintagsfliege, welches andere dafür haben einführen wollen, wird von Ad. unter Eintägig verworfen. Ein tagwieriges Geschöpfchen oder Thierchen, ist zwar freilich nur eine Umschreibung, aber doch eine solche, die bei aller Kürze deutlich und bestimmt bezeichnet. S. Ephemerisch.

Ephorus, ein Aufseher, Vorgesetzter, Vorsteher. Das Ephorat oder die Ephorie, das Aufseher- oder Vorsteher-amt. In Sparta hatte man fünf Staats-aufseher (Ephoros).

Epicedium, ein Leichengedicht, ein Trauergesang zum Lobe eines Verstorbenen.

Epicurer oder Epicuräer, ein Lüstling, Wohllüstling, Schwelger.

Epicurisch, üppig, wohllüstig, schwelgerisch.

Epicykel, Lat. Epicyclus, in der Sternkunde, ein Kreis, dessen Mittelpunkt in dem Umkreise (der Peripherie) eines andern Kreises herumgeht. Vielleicht paßte Beikreis dafür.

Epidemie, eine Krankheit, die sich über ein ganzes Land oder Volk, oder auch nur über einen ganzen Ort erstreckt. Oft reicht Seuche schlechtweg dafür hin, weil diesem Worte schon der Nebenbegriff der allgemeinen Verbreitung anzukleben scheint, z. B. in Viehseuche, Pockenseuche, Schnupfenseuche u. s. w. In denjenigen Fällen aber, wo dieser Nebenbegriff zum Hauptbegriffe wird, und wo er also auch ausdrücklich angegeben oder hervorgehoben werden muß, können wir ihn durch Zusammensetzungen mit Land (auch mit Stadt und Dorf) ausdrucken, und eine Landseuche (Stadt- oder Dorfseuche), wie Landplage und Landregen, sagen. „Das Fleckfieber, welches anfangs nur erst einzelne Personen ergriff, breitete sich nach und nach aus, und wurde zur Landseuche.

Epidemisch, nicht ansteckend, wie ich, mit andern, in meiner Preisschrift irrig dafür angesetzt hatte (denn dieses antwortet dem Lateinischen contagiös), sondern umgehend, oder herrschend. Eine epidemische Krankheit nämlich ist eine solche, die durch den Einfluß der Witterung, ungesunder Nahrungsmittel u. s. w. in vielen Menschen zugleich entsteht, ohne deswegen gerade ansteckend zu sein. Kinderling hat bemerkt, daß in alten Schriften auch anfällig für epidemisch gefunden werde; allein nach Ad. bedeutete dis Wort (wie auch schon seine Abstammung zu erkennen gibt) ansteckend,

conta-

contagiös. Ich erinnere mich irgendwo für epidemisch landgängig gefunden zu haben, wodurch der Begriff nicht uneben bezeichnet wird.

Epidermis, die Oberhaut.

Epigennesis, die Entstehung der thierischen und Pflanzenkörper durch allmählige Bildung, bei welcher ein Theil nach dem andern geformt wird. Sie wird der Evolution oder Entwickelung, entgegengesetzt, bei deren Annahme behauptet wird, daß in dem rohen Urstoffe der organischen Körper schon der ganze Körper, nach allen seinen Theilen, aber eingewickelt, vorhanden sei, und daß daher bei der Erzeugung nur eine Entwickelung dieser Theile, keinesweges aber eine allmählige Formung eines Theils nach dem andern, Statt finde. Man kann für Epigennesis die allmählige Bildung, und für Evolution die Entwickelung sagen.

Epigramm; eigentlich eine Ueberschrift oder Inschrift; dann ein Sinngedicht.

Epigrammatisch; in den meisten Fällen (so oft es nämlich nicht als Nebenwort, sondern als Beiwort gebraucht wird) können wir es dadurch umgehen, daß wir die Sachwörter Sinngedicht f. epigrammatisches Gedicht, und Sinndichter f. epigrammatischer Dichter gebrauchen. Wo dieses nicht thunlich ist, d. i. da, wo epigrammatisch als Nebenwort oder Beschaffenheitswort vorkommt, ließe sich sinngedichtlich dafür bilden, wenn dieses Wort nur etwas weniger schwerfällig wäre. Aber was hindert uns die Ableitung, nicht von dem Sachworte Gedicht, sondern von dem Zeitworte dichten zu machen, und sinndichtlich zu sagen, so wie wir schicklich von schicken, nicht geschicklich von Geschick, gebildet haben. Würde dieses genehmiget, so könnte man z. B. sagen: „Seine Schreib-art artet hin und wieder ins Sinndichtliche aus. Sein Witz ist gedehnt, um sinndichtlich zu sein."

Epigrammatist, oder Epigrammatiker, ein Sinndichter. „Logau und andere Deutsche Sinndichter." Heynatz versichert, daß dis Wort schon längst, also eher als ich es vorschlug, gebraucht sei; gleichwol hat Ad. es bis jetzt noch nicht aufgenommen. Catel hat es in dem Wörterbuche der Academie für Epigrammatiste angesetzt.

Epigraph, die Ueberschrift.

Epilene, ein Winzer- oder Kelterlied.

Epilepsie. Stutz tadelt mit Recht den bisher gewöhnlichen Ausdruck, fallende Sucht, weil nicht die Sucht, sondern die damit behaftete Person, zu Boden fällt; und schlägt Fallsucht, nach Schlafsucht gebildet, vor. Nach Ad. ist dieses in einigen Gegenden schon gebräuchlich (S. Sucht); es verdiente aber allgemein eingeführt zu werden. Es läßt sich zwar dagegen einwenden, daß das Wort Sucht, für Seuche veraltet sei, und daß es jetzt nur noch uneigentlich für böse Fertigkeiten und Leidenschaft gebraucht werde. Dis ist zwar wahr, aber nur insofern das Wort für sich allein gebraucht wird; in Zusammensetzungen hingegen ist es noch immer, für Seuche genommen, allgemein gebräuchlich. Wir sagen die Schwindsucht, Gelbsucht, Lungensucht, Wassersucht u. s. w. Selbst in dem Ausdrucke fallende Sucht ist es beibehalten worden, ungeachtet es hier nicht zusammengesetzt ist. Das Wort Fallsucht ist also untadelhaft. Sonst haben wir für Epilepsie noch die Ausdrücke: der Jammer, das böse Wesen, das schwere Gebrechen; in Preußen sagt man das Höchste dafür. Eine andere bekannte Benennung dieser Krankheit wird, weil sie ein Volksfluch geworden ist, von keinem gesitteten Menschen ausgesprochen.

Epileptisch, fallsüchtig, wie schwindsüchtig.

Epilog, die Schlußrede. Nachrede, welches Heynatz dafür angesetzt hat, ist in seiner uneigentlichen Bedeutung, für Verläumdung, zu gebräuchlich, als daß es jetzt noch für Epilog eingeführt werden könnte.

Epinicien, Epinicia, Siegesfeste.

Epinös, Franz. épineux, kitzlich; auch häklich, welches Bode, ich weiß nicht warum, in heiklich verwandelt hat: „Es ist ein heikliches Unterfangen." Häklich bedeutet auch reizbar, oder leicht empfindlich werdend; und man hat ein Sachwort, die Häklichkeit, f. große Empfindlichkeit, davon abgeleitet: „Nur muß man sich hüten, ihr (der Franzosen) Point d'honneur zu berühren. An diesen Plätzchen sind sie sehr kitzlich. Diese Häklichkeit ist weder eine Tugend, noch eine Wirkung der Tugend." Ungenannter. Das Bild scheint mir von Kletten hergenommen zu sein, die, wenn man ihnen zu nahe kommt, mit ihren Häkchen einfassen, und sich an dem sie berührenden Gegenstande festhalten. Ad. hat weder häklich, noch Häklichkeit.

Epiphania, die Erscheinung. Am zweiten, am dritten Sonntage nach dem Feste der Erscheinung.

Epiphonema, ein Schlußgedanke, d. i. ein merkwürdiger oder sinnreicher Gedanke, womit man einen Vortrag, gleichsam als mit einer Schlußfolge endiget, die sich aus dem ergibt, was man vorgetragen hat. Ausruf, welches Catel dafür hat ist zu unbestimmt.

Epiplerosis, in der Arzeneikunst, die Ueberfälle der Schlag-adern.

Episch. Ein bequemes Deutsches Beiwort dürfte schwerlich dafür zu finden sein; denn heldengedichtlich, das einzige, welches sich darbietet, möchte wol nicht viele Liebhaber finden. Allein wir können uns auch hier, wie in so vielen andern Fällen, durch Zusammensetzungen mit Sachwörtern helfen, wodurch das Bedürfniß ein Beilegungswort zu haben, umgangen wird. Ein episches Gedicht nämlich ist ein Heldengedicht; ein epischer Dichter ein Heldendichter. Aber die epische Versart, der epische Gang eines Gedichts? Nun, dafür können wir die Vers-art, der Gang des Heldengedichts sagen.

Episcopal, bischöflich. Die bischöfliche Kirche, das bischöfliche Ansehen. Die Episcopalen sind diejenigen, die sich zu der herrschenden oder bischöflichen Kirche in England halten; also die Bischöflichen.

Episode. Wir können Neben- oder Zwischengesang, kürzer, Neben- oder Zwischensang, dafür sagen; auch Neben- oder Zwischenhandlung, insofern die Episode und das Werk, wozu sie gehört, schauspiel-artig (dramatisch) oder erzählend ist. Eschenburg setzt die Benennungen Einschaltung, Eingewebe und Beiwerk hinzu. Das letzte ist in der Sprache der bildenden Künste für Accessorium üblich. Heß, in der Geschichte der Patriarchen, hat Zwischenstück.

Episodisch, ist uns als Beiwort entbehrlich; denn Nebengesang, Nebenhandlung, Nebengeschichte sagen schon so viel, als episodischer Gesang, episodische Geschichte. Sonst könnten wir auch eingeschaltet, eingewebt und eingeflochten dafür sagen.

Epistel. Wir haben Brief und Sendschreiben, auch Schreiben schlechtweg dafür. Das veraltete Sendschreiben wird, gerade weil es veraltet ist, besonders für solche Fälle das brauchbarste sein, da wir mit Epistel widrige Nebenbegriffe verbinden, wie wenn wir z. B. sagen: ich habe seine langweilige Epistel erhalten. Wenn von derjenigen Gattung von Gedichten, welche die Form des Briefes hat, und welche unter Epistel verstanden wird, die Rede ist, so könnte man Briefgedicht dafür sagen. „Du kennst das schöne Pfeffelsche Briefgedicht an seine Tochter, die Klippe des Gefühls genannt." Väterlicher Rath. Nur in der kirchlichen Bedeutung des Worts, da ein zum Vorlesen bestimmtes Stück eines Apostelbriefes, im Gegensatze des Evangeliums, darunter verstanden wird, wie wenn man sagt: er las die Epistel ab, er predigte über die Epistel, hat dieser fremde Ausdruck so tiefe Wurzeln in die Volkssprache geschlagen, daß er schwerlich wieder ausgetilgt werden kann, es müßte denn sein, daß unsere ganze kirchliche Verfassung eingeschmolzen würde. Für die uneigentliche und undeutsche R. a. einem die Epistel lesen, können wir füglich ihm Vorwürfe machen, eine Strafpredigt halten, Verweise geben, den Kopf waschen u. s. w. sagen.

Epistolarisch; kann theils durch brieflich, theils durch Zusammensetzungen mit Brief gegeben werden, z. B. die Briefform oder die briefliche Form s. die epistolarische.

Epistolograph, der Briefschreiber oder Briefsteller.

Epistolographie, eine Anweisung zum Briefschreiben, die Briefschreibekunst.

Episyllogismus, „die absteigende Reihe der Vernunftschlüsse, d. i. der Fortgang der Vernunft auf der Seite des Bedingten." Kant.

Epitaphium, die Grabschrift.

Epithalamium, ein Hochzeitslied.

Epitheton, ein Beiwort, d. i. ein Bestimmungswort, welches einem Sachworte beigefügt wird, z. B. der grüne Baum.

Epitomator, der Auszieher oder Auszugmacher.

Epitome, der Auszug, der Inbegriff, der kurze Begriff.

Epoche, Franz. Époque (spr. Epock'), ein Zeitpunkt, d. i. ein Punkt in der Zeitfolge, bei dem man stillsteht, oder einen Zeit-abschnitt macht. Allein dieses Deutsche Wort paßt nicht zu der R. a. Epoche machen. Eher würde man in diesem Zusammenhange Zeitstufe, oder Zeit-abschnitt, auch Zeitmahl (Mahl für Erinnerungszeichen genommen) dafür gebrauchen können. Allein das letzte möchte an Mahlzeit erinnern. Vielleicht ließe sich Zeitscheide (wie Wetterscheide) oder auch Scheidezeit (wie Scheideweg) dafür sagen. Zeitrechnungspunkt, welches Kinderling vorschlägt, ist zu lang. Schottel gebraucht in seiner Sprach-einleitung Gedenkzeit, wofür man kürzer Denkzeit sagen kann. Andere haben Zählpunkt dafür beliebt. Dieses führt Heynatz im Antibarb. mit Beifall an; worin ich ihm nicht beistimmen kann, weil der Begriff Zeit dabei fehlt, der doch zu Epoche wesentlich gehört. Denn nicht jeder Punkt, wobei man zu zählen anfängt, sondern nur derjenige, bei welchem man eine Folgereihe von Jahren zu zählen anfängt, heißt eine Epoche. Noch weniger möchte ich das Urtheil dieses verdienten Sprachforschers: „daß man auch uneigentlich, er macht einen Zählpunkt, für, er macht Epoche, sagen dürfe, zu dem meinigen machen. Wer eine Summe Geldes zählt, der macht oft, z. B. so oft ein Thaler oder zehn oder hundert Thaler voll sind, und er nun wieder zu zählen anfängt, einen Zählpunkt, aber keine Epoche. Catel hat Zeitabschnitt angenommen.

Epoden. Grich. Epodos. Mit diesem Namen werden in der Grichischen und Lateinischen Dichtkunst gewisse Verse, auch ganze Gedichte bezeichnet. Das Eigenthümliche der Epoden des Horaz besteht darin, daß jedesmahl auf einen längern (sechsfüßigen) jambischen Vers ein kürzerer (vierfüßiger) folgt. S. aber Sulzers Wörterb. unter Epodos.

Epopee, ein Heldengedicht, Heldengesang.

Epopten, Anschauer, d. i. Eingeweihte, die alles, was bei den sogenannten Mysterien vorging, mit ansehen durften.

Equation, die Gleichung.

Equidistant, gleich-abständig. Catel. Etwas gewagt, weil abständig für abstehend bisjetzt noch nicht üblich war. Es ist indeß von Abstand richtig abgeleitet. Wer es in dieser Bedeutung nun aber doch nicht annehmen will, der muß gleich-abstehend oder gleich-entfernt sagen.

Equilibre. S. Aequilibrium.

Equilibrist. S. Aequilibrist.

Equipage (spr. Ekipage), 1. überhaupt, das Geräth oder Gepäck; insbesondere aber 2. das Reiseräth oder die Reise-

Reisegeräthschaft, das Kriegsgeräth oder Gepäck, das Jachtgeräth u. s. w. Equipage halten, heißt Kutsche und Pferde halten. Auf den Schiffen wird die gesammte Mannschaft die Equipage genannt.

Equipiren (spr. ekipiren), ausrüsten oder rüsten, wie wenn man z. B. sagt: die Soldaten sind gut oder schlecht equipirt. Sich equipiren heißt entweder (wenn von Anschaffung des Reisegeräths die Rede ist) sich rüsten, oder auch nur so viel als sich Kleider anschaffen, wie wenn man z. B. sagt: ich muß mich neu equipiren. Er ist nicht gut equipirt, heißt, er ist nicht gut gekleidet, nicht gut mit Kleidern versehen.

Equipollent, gleichgeltend. Gleichgültig würde zweideutig sein.

Equivoque (spr. ekiwohk'), zweideutig; und als Sachwort gebraucht, eine Zweideutigkeit, etwas schlüpferiges.

Eradiciren, auswurzeln oder mit der Wurzel ausreissen, ausrotten.

Erection, das Aufrichten, Emporrichten, die Emporrichtung.

Eremit, ein Einsiedler, Waldbruder.

Eremitage (spr. Eremitage), die Einsiedelei.

Erigiren, auf- oder emporrichten, in die Höhe richten.

Erotisch, die Liebe betreffend, von Liebe handelnd. Erotische Gedichte, sind Liebesgedichte, oder Liebeslieder.

Erotomanie, die Liebeswuth, Liebesraserei.

Errata, Druckfehler.

Error in calculo, oder error calculi, ein Rechnungsfehler. Salvo errore calculi, vorausgesetzt, daß kein Rechnungsfehler begangen sei; bei angenommener Rechnungsrichtigkeit oder bei vorausgesetzter Richtigkeit der Rechnung.

Erudit, gelehrt.

Erudition, die Gelehrsamkeit.

Eruiren, ergrübeln, erörtern, herausbringen.

Erumpiren, ausbrechen oder herausbrechen.

Eruption, der Ausbruch, z. B. eines feuerspeienden Berges.

Escadre (spr. Eskader), das Geschwader.

Escadron, ist in der Kriegs- und Volkssprache in Schwadron umgebildet worden. Ehemahls sagte man Fähnlein dafür.

Escalade, in der Kriegsspr., die Ersteigung oder Erstürmung durch Hülfe der Sturmleitern.

Escamottiren, verstohlen auf die Seite bringen; in der niedrigen Volkssprache wegstibitzen.

Escarpe, im Festungsbau, die Böschung.

Escarpins (spr. Eskarpängs), Tanzschuhe. Er war en escarpins, sagt man, und meint, er hatte Schuhe und seidene Strümpfe an.

Escorte, die Bedeckung, das Geleit, das Gefolge.

Escortiren, geleiten. Begleiten sagt man vom gesellschaftlichen, geleiten vom beschützenden Mitgehen.

Escroquerie (spr. Eskrockerih), die Prellerei.

Escroquiren (spr. eskrockiren), durch List und Verschlagenheit etwas von jemand erlangen. Wir können ablisten dafür sagen. „Er wußte mir das Geld, welches ich ihm nicht leihen wollte, abzulisten."

Esoterisch. Bei den Mysterien oder geheimen Gesellschaften der Alten hatte man esoterische und exoterische Lehren und Lehr-arten, jene für die Geweihten, diese für die Ungeweihten. Wir können jene innere oder geheime, diese äußere oder öffentliche nennen. Man hat in der Folge diese Unterscheidung auch auf die Wissenschaften angewandt, und diejenigen Vorstellungsarten und Lehr-arten, welche nur für gelehrte Kenner gehören, esoterische, diejenigen hingegen, welche den Begriffen und der Fassungskraft der Ungelehrten angemessen sind, exoterische genannt. In diesem Sinne genommen kann man jenes durch wissenschaftlich oder gelehrt, dieses durch volksmäßig übersetzen.

Espadille. S. Spadille.

Espagnol (spr. Espanjohl oder Spanjohl), Spanischer Schnupftaback.

Espalier, das Geländer; ein Espalier-baum also ein Geländerbaum, auch seiner Figur wegen ein Fächerbaum. Auch Kröpel- und Zwergbaum ist dafür gebräuchlich; das erste im N. D. Im H. D. müßte man Krüppelbaum dafür sagen. En espalier, am Geländer, auch fächerförmig.

Esparcette (spr. Esparsett'), Spanischer, auch Türkischer Klee.

Espece (spr. Espäß'), 1. die Art, die Gattung, der Schlag; 2. klingende Münze. In klingender Münze, en espèces.

Esplanade, 1. ein geebneter Vorplatz, vor einem großen Gebäude oder einem befestigten Orte; 2. die Abdachung der Brustwehre an dem sogenannten bedeckten Wege, die in der Kriegssprache auch das Glacis, die Feldbrustwehre oder Feldlehne, genannt wird.

Esponton. S. Sponton.

Esprit (spr. Esprih); ein ziemlich unbestimmtes und vieldeutiges Wort, dessen erste und allgemeinste Bedeutung Geist ist. Un homme d'ésprit, ein Mann von Geist (wofür wir auch von Kopf sagen) oder ein geistreicher Mann; ésprit des loix, Geist der Gesetze; ésprit public, Gemeingeist; Bel ésprit, ein schöner Geist oder Schöngeist, dis letzte in verächtlicher Bedeutung: ésprit de corps, Zunftgeist; ésprit fort, Freigeist. In andern Fällen, z. B. in Helvetius Werke De l'ésprit, bedeutet es etwas bestimmter die menschliche Seele. Wiederum in andern muß man es bald durch Verstand, bald durch Witz oder Scharfsinn, bald durch Einbildungskraft übersetzen. Der Zusammenhang muß jedesmahl lehren, welcher von diesen Deutschen Ausdrücken der passendste ist.

Esquisse (spr. Eskiss'), der Entwurf. Wir haben das Wort Skize danach gebildet. Grund-entwurf (da, wo Entwurf schlechtweg nicht hinreichend scheinen möchte) würde Deutscher klingen. Die Franken unterscheiden übrigens Croquis und Esquisse; jenes ist der erste rohe Entwurf durch einige hingeworfene Bleistift- Feder- oder Pinselstriche, dieses der völlig entwickelte, aber gleichfalls nur durch unausgearbeitete Züge angegebene Plan eines Gemähldes, eines Schauspiels u. s. w.

Essai (spr. Essäh), der Versuch, die Probe.

Esse. Man gebraucht dieses Wort in der R. a. in seinem Esse sein, womit man sagen will: heiter und vergnügt oder aufgeräumt sein. In N. D. sagt man dafür auch auf seinem Schicke (Geschicke) sein. Sieh. Assiette. Gewöhnlich wird dieses Esse für das Lat. Zeitwort gehalten, welches sein bedeutet. Allein v. Winterfeld hat in den Beiträgen zur weitern Ausbildung der Deutschen Sprache (IX. 131.) die nicht unwahrscheinliche Vermuthung geäußert, daß die ganze R. a. in seinem Esse sein, nichts anders, als die verdrehte Französische: être à son aise, sei.

Essentialia, oder Essentialien, wesentliche Theile oder Bestandtheile. Für essentialia constitutiva hat Macensen ausmachende Bestandtheile, d. i. Bestandtheile, welche das Wesen des Dinges ausmachen, gesagt.

Essentiell, wesentlich.

Essenz, 1. das Wesen; 2. der Geist, z. B. Pommeranzengeist für Pommeranzen-essenz. Heynatz hat für diese zweite Bedeutung Kraftwasser angesetzt, welches zwar für einige, aber nicht für alle Fälle paßt. Das Wort Wasser, wobei wir an etwas geschmackloses und unkräftiges zu denken gewohnt sind, scheint dem Begriffe, den das erste Wort, Kraft, darbietet, entgegen zu arbeiten. Ich würde daher lieber Krafttropfen sagen; und zwar um so mehr, da diejenigen Arzeneimittel, die man Essenzen nennt, tropfenweise genommen zu werden pflegen.

Essitozoll, der Ausgangs- oder Ausfuhrzoll.

Estafette, wofür man auch Stafette hört, ein reitender Postbote, ein Eilbote zu Pferde.

Estampe, ein Kupferstich.

Estandarte, oder Standarte, das Reiterfähnchen, oder die Reiterfahne.

Estimable (spr. estimabl), schätzbar. Dieses Deutsche Wort ist zwar allgemein gebräuchlich; allein die Aehnlichkeitsregel verbietet es in diesem Sinne zu gebrauchen. Denn da unschätzbar so viel als was nicht geschätzt werden kann oder alle Schätzung übersteigt, bedeutet, so muß schätzbar heißen, was geschätzt werden kann, und nicht, was geschätzt zu werden verdient, oder was geschätzt wird. Für diesen Begriff sollten wir daher nur geschätzt, achtungswürdig, achtungswerth und achtbar gebrauchen.

Estimation, die Schätzung.

Estime (spr. Estihm'), die Achtung, Hochachtung, welches mehr sagt, antwortet dem Französischen Consideration.

Estimiren, achten, schätzen.

Estrade, der Auftritt, d. i. die Erhöhung des Fußbodens, z. B. vor einem Fenster, Throne u. s. w.

Estropiren, Franz. estropier, lähmen, zum Krüppel machen.

Etabliren (sich), sich ansetzen, niederlassen, eine Handlung anlegen, seine Werkstatt eröffnen, sich setzen oder sich auf seine eigene Hand setzen. Er ist völlig etablirt, heißt, er ist völlig eingerichtet. Für einen etabliren, können wir ansetzen gebrauchen. Ein Werkhaus (Fabrik oder Manufactur) etabliren, heißt, es anlegen. Ein Gesetz, einen Gebrauch etabliren, können wir durch einführen ersetzen. Einen Grundsatz etabliren, heißt, ihn festsetzen. In der Kantischen Schule wird das einfache setzen dafür gebraucht.

Etablissement (spr. Etabliss'mang), bald Anlage, bald Einrichtung, bald Versorgung, bald Niederlassung. „Die Anlage der Engländer in Neuholland würde einen glücklichern Erfolg versprechen, wenn u. s. w. Er ist noch sehr mit seiner neuen Einrichtung beschäftiget. Er fand hier, was er nicht erwartet hatte, eine sichere Versorgung. Ich fand meines Freundes Niederlassung in B. so vernünftig, daß ich nothwendig dazu rathen mußte."

Etage (pr. Etage), Geschoß, Stockwerk, Stock.

Etagenmäßig, stockwerksmäßig, d. i. so, daß das Ende des einen den Anfang des andern berührt, z. B. so geschnittenes Haar.

Etaliren, auslegen, auskramen.

Etalon (spr. Etalong), ein Zuchthengst oder Beschäler.

Etat (spr. Etah). Wir können dafür bald Zustand, Beschaffenheit oder Lage, bald Fuß, bald Anschlag oder Ueberschlag setzen. „Der Zustand, die Beschaffenheit, die Lage seiner Gesundheit, seines Vermögens u. s. w. Auf den alten oder neuen Fuß. Es muß bei dem einmahl gemachten und festgesetzten Anschlage oder Ueberschlage bleiben." Der Förster ist dieses Jahr nicht auf seinen Etat gekommen, heißt, er hat nicht so viel geliefert, als er liefern sollte; also, er ist nicht auf seine Lieferungszahl gekommen. Diese Ausgabe gehört nicht auf den Hofétat, d. i. auf die Hofrechnung, zur Hofunterhaltung. Für Kriegs-etat könnte man Kriegsstaat, zuweilen auch Herrliste, und für Civil-etat, das bürgerliche Verwaltungswesen sagen. In den Zusammensetzungen Etatsrath, Etatsminister rc. kann es durch Staat verdeutscht werden, Staatsrath, Staatsminister.

Et caetera, und so weiter. Ein in einem Garten vor Halle befindliches Lusthäuschen ward Ludewigs Etcätera genannt. Die Entstehung dieser scherzhaften Benennung war folgende. Der genannte berühmte Prof.

der

der trotz seinen großen Verdiensten, das Unglück hatte ein wenig eitler zu sein, als ein wirklich verdienter Mann sein sollte, pflegte, so oft er seinen Namen schrieb, alle ihm beigelegte Titel hinzuzufügen; und, um Glauben zu machen, daß er deren noch mehr habe, mit einem etc. zu schließen. Da nun aber nicht ausfindig zu machen war, worauf dieses etc. sich beziehe, so ward es von einem Spaßvogel dahin gedeutet, daß es auf den Besitz dieses dem titelreichen Manne gehörigen Lusthäuschens deute, welches denn von Stund an die Benennung Ludewigs Etcätera erhielt. Man könnte auf Deutsch füglich Ludewigs Undsoweiter dafür sagen.

Eteignoir (spr. Etánjoahr), ein an einem Stocke befestigtes horn-ähnliches Werkzeug, hochstehende Lichter auszulöschen. Wir haben Dämpfer, und im N. D. Lösch- und Dämpfhorn (nicht Dampfhorn, wie es bei Ad. unter Dämpfer lautet) dafür. Dis letzte kommt z. B. in der plattdeutschen Bibel (2. Mos. 25, 38.) vor.

Etendiren (spr. etangdiren), oder extendiren, ausdehnen, erstrecken. Das Gebirge etendirt sich, d. i. erstreckt sich. Der Sinn dieses Gesetzes muß nicht bis dahin entendirt, d. i. ausgedehnt, werden.

Etendue (spr. Etangdü'), die Weite, Strecke, Ausdehnung, der Umfang.

Ethic, die Tugendlehre. Metaphysische (übersinnliche) Anfangsgründe der Tugendlehre von Immanuel Kant. „Ethik bedeutete in den alten Zeiten die Sittenlehre (philosophia moralis) überhaupt, welche man auch die Lehre von den Pflichten benannte. In der Folge hat man es rathsam gefunden, diesen Namen auf einen Theil der Sittenlehre, nämlich auf die Lehre von denjenigen Pflichten, die nicht unter äußeren Gesetzen stehen, allein zu übertragen (dem man im Deutschen den Namen Tugendlehre angemessen gefunden hat); so daß jetzt das System (Lehrgebäude) der allgemeinen Pflichtenlehre in das der Rechtslehre (jus), welche äußerer Gesetze fähig ist, und der Tugendlehre (Ethica) eingetheilt wird, die deren nicht fähig ist; wobei es denn auch sein Bewenden haben mag." Kant.

Ethisch, würde durch tugendlehrig zu verdeutschen sein, wenn beliebt würde, das veraltete lehrig (welches uns, so wie das ähnliche, künstig, in manchem Falle unentbehrlich ist) wieder aufzunehmen. Tugendlich, welches Wieland wieder eingeführt hat, paßt für moralisch, da, wo wir dieses fremde Wort für der Tugend gemäß oder angemessen, gebrauchen.

Ethnarch, eigentlich, ein Volksbeherrscher; es wird aber gewöhnlich nur ein Statthalter oder Unterkönig damit gemeint.

Ethnographisch. Die Geschichte wird entweder chronologisch, der Zeitfolge nach, oder ethnographisch, der Völkergeschichte nach, d. i. so, daß die Geschichte jedes einzelnen Volks besonders vorgetragen wird, bearbeitet.

Etiquette (spr. Etikett'). Dieses Wort hat eine doppelte Hauptbedeutung. Es heißt 1. ein Bezeichnungszettel, der an Beutel, Flaschen, Zeugpacken u. s. w. gehängt wird, und worauf entweder der Name, oder der Preis des Bezeichneten steht; 2. der Inbegriff gewisser Gebräuche, Förmlichkeiten und Sitten, besonders an den Höfen. In diesem Sinne genommen, können wir Hofsitte und Hofgebrauch dafür sagen. „Es ist gegen die Hofsitte. Er beobachtete sorgfältig alles was der Hofgebrauch verlangt." Wenn aber die Sitten und Gebräuche im bürgerlichen Leben darunter verstanden werden: so kann es durch Gebrauch oder Sitte schlechtweg gegeben werden. Für diejenigen Fälle, wo der Nebenbegriff des Steifen und Lästigen damit verbunden werden muß, habe ich die Zusammensetzung Hofzwang versucht, welche bei einigen unserer ersten Schriftsteller, z. B. bei Wieland'en, der sie in seinen Göttergesprächen annahm, Beifall gefunden hat. Stutz hingegen erinnerte dagegen: „daß dis Wort an manchem Orte die Verpflichtung der Unterthanen zu den Frohndiensten, und das Recht sie dazu anzuhalten, bedeute. Allein, 1. muß der Gebrauch dieses Worts doch wol ziemlich eingeschränkt sein, weil er mir, der ich in mehr als Einer Gegend viel auf dem Lande gelebt habe, außer dem Adelungischen Wörterbuche, niemahls vorgekommen ist; und 2. haben wir für diesen Begriff die bessern Wörter: Dienstzwang, Frohnzwang, Bauernzwang. Ich sage, die bessern: weil diese Wörter, entweder das, wozu gezwungen wird, oder die Personen, welche gezwungen werden, angeben, welches bei Hofzwang nicht der Fall sein würde.

In N. D. hat man das gleichbedeutende, aber nicht edle Wort, Bocksbeutel, oder, wie der Hamb. Patriot und Richey wollen, Booksbeutel (Buchbeutel). S. Richey's Idioticon.

Etonnant, erstaunlich. Man hört häufig erstaunend dafür: eine erstaunende Menge. Das heißt aber eine Menge, welche erstaunt; nicht eine, welche Erstaunen erregt.

Etouffant (spr. etuffan), erstickend, schwül, z. B. dergleichen Luft; wofür Kosegarten auch das neue Wort schmorig gebildet hat: „Die Luft stand still und schmorig."

Etouffiren (spr. etuffiren), ersticken, unterdrücken oder dämpfen. Er lief Gefahr vor Lachen zu ersticken. Man unterdrückte, erstickte oder dämpfte den Aufruhr, ehe er noch zum Ausbruche gekommen war.

Etourderie (spr. Eturd'rih'), die Unbesonnenheit, Dummdreistigkeit. Dis letzte hat Kant dafür.

Etourdi (spr. eturdih), unbesonnen, dummdreist; und als Sachwort genommen, ein unbesonnener oder dummdreister Mensch oder ein Unbesonnener. Man hört auch Wildfang dafür; wir haben z. B. ein Schauspiel von Kotzebue, dem dieses Wort zum Titel dient. Ich meine aber auch Windfang, in ebenderselben Bedeutung genommen, gehört oder gelesen zu haben; mir selbst

ist es sogar gewöhnlicher, als jenes, und ich bin geneigt zu vermuthen, daß dieser letzte Ausdruck der richtigere sei, und daß man den ersten nur des ähnlichen Klanges wegen damit verwechselt habe. Wenigstens paßt die erste und eigentliche Bedeutung des Worts Windfang besser, als die des Worts Wildfang, zu der uneigentlichen Bedeutung windiger oder unbesonnener Mensch. Wildfang bedeutet eigentlich, irgend eine Zurichtung oder Falle, wodurch oder worin Wild gefangen wird; Windfang aber ein sogenanntes Ventil. Wie viel natürlicher konnte dieser letzte Begriff auf den eines windigen, unbesonnenen Menschen übertragen werden, als jener?

Etourdiren (spr. eturdiren), betäuben.

Etourdissement (spr. Eturdiss'mang), die Betäubung.

Etrange (spr. etrangge), seltsam, wunderlich. Auch unser Deutsches fremd kommt, wiewol selten, in dieser Bedeutung vor. „Ich glaube, daß Sie sich dergleichen fremden Antrag nie vermuthet hätten." Gellert. „Es ist eine fremde Sache, und mag wol ein Gespenst sein; denn ich habe oft sagen hören, daß fremde Wunder bei dem Waldbrunnen geschehen sein." Tiek.

Etudiant. S. Student.

Etui (spr. Etui oder Ehtwih), ein Besteck und Gesteck; beide sind üblich. Ein Etui, worin man Zahnstocher bei sich zu führen pflegt, könnte man Zahnstocher- oder Zahnräumergesteck nennen. Irgendwo habe ich auch Taschengesteck gefunden.

Etymolog, der Wortforscher. Klopstock hat Wurzelgräber dafür gesagt: „Die Wurzelgräber haben der Wortkunde eben nicht genützt." Auch Wortkündiger (wie Herzenskündiger), welches Heinzelmann vorschlägt, paßt dafür.

Etymologie. Dieses Wort wird in zweierlei Bedeutung gebraucht. Es bezeichnet nämlich 1. die Abstammung der Wörter, und 2. denjenigen Theil der Sprachlehre, welcher nicht bloß die Herleitung, sondern auch jede andere Bestimmung der Wörter, z. B. zu welcher Klasse sie gehören, zum Gegenstande hat. In dieser weitern Bedeutung genommen haben schon die ältern Sprachlehrer es durch Wortforschung verdeutscht. Cicero, der seiner Sprache eben den Dienst zu leisten suchte, den wir der unsrigen leisten möchten, indem er für solche Grichischen Wörter, die man zu Rom bis dahin aus Noth gebraucht hatte, weil es an gleichbedeutenden Lateinischen fehlte, neue zu bilden wagte, war bei demjenigen, welches er für Etymologie vorschlug, nicht sehr glücklich. Es lautet verbiloquium; wogegen schon Vossius bemerkt hat, das ἔτυμον, nicht verbum, sondern verbi rationem bedeute. Sollte Cicero vielleicht verbilogium geschrieben haben? An einem andern Orte hat er Notatio dafür gebildet, welches dem Grichischen Ausdrucke gleichfalls schlecht antwortet.

Etymologisch, wortforschend, herleitend.

Etymologisiren, Wortforschungen anstellen, dem Herleitungsgeschäft obliegen. Klopstock druckt das Etymologisiren durch das Wurzelgraben aus.

Eucharistie, das Abendmahl oder Nachtmahl, in kirchlichem Sinne.

Eudämonismus, die Behauptung oder Anerkennung der Glückseligkeitslehre. Kant redet auch von einem Eudämonismus futurae generis humani historiae moralis, und versteht darunter die Behauptung, daß das Menschengeschlecht in beständigem Fortgange zum Bessern sei. Wenn dabei das Ziel des Fortschreitens in weitem Prospecte (in weiter Ferne) gesehen wird, so gibt er dieser Behauptung die Benennung Chiliasmus.

Eudämonologie, die Glückseligkeitslehre. Kant. Man versteht darunter die Gründung der Tugendlehre auf den Trieb oder die Pflicht, sich selbst und andere so glücklich zu machen, als man kann, wonach zu trachten unsere neueren Weisen nicht gestatten wollen.

Eudämonist, ein Glückseligkeitslehrer, oder ein Bekenner der Glückseligkeitslehre.

Eumeniden, die Furien, wofern man dis für eingebürgert gelten lassen will, weil es Deutschen Klang hat, und schon ziemlich in die Volkssprache übergegangen ist; sonst Plagegeister oder Plagegöttinnen.

Eunuch, ein Verschnittener. S. Castrat.

Euphemismus, die Milderung oder der mildernde Ausdruck, da man aus Schonung ein sanfteres oder linderes Wort gebraucht, als die Sache eigentlich erfoderte. In sofern der Ausdruck selbst gemeint wird, ein Milderungswort oder Milderungs-ausdruck. Das erste hat Catel angenommen.

Euphonie, der Wohllaut oder Wohlklang. Das Beiwort euphonisch gibt Ad. durch mildernd. „Das mildernde e, e euphonicum." Man könnte auch das Wohlklangs-e dafür sagen.

Eurythmie. Ich habe Ebenmaß dafür angesetzt gefunden. Da dis aber dem Grichischen Worte Symmetrie antwortet, und wir es dafür nicht entbehren können: so frage ich an, ob wir für jenes nicht lieber Schönmaß sagen wollen? Einige Lat. Wörterbücher haben Wohlgereimtheit dafür. Es wird das richtige Verhältniß oder die schöne Uebereinstimmung aller Theile eines Ganzen damit gemeint.

Euthanasie, die sanfte Todesart.

Euthymie, die Gemüthsruhe, die Seelenheiterkeit.

Eutrophie, die Wohlgenährtheit des Körpers.

Evacuantia, in der Arzeneikunst, Ausleerungsmittel.

Evacuation, die Räumung, Ausleerung, oder das Räumen, das Ausleeren.

Evacuiren, räumen, ausleeren.

Evagiren, ausschweifen.

Evalvation, der Anschlag, die Schätzung; von Münzen gesagt, die Währung. Die Kaufleute gebrauchen das

das fremde Wort, wenn von der Schätzung des Werths eines Waarenlagers die Rede ist.

Evalviren, anschlagen, schätzen. Man könnte, nach der Aehnlichkeit von ausmitteln, auch wol auswerthen dafür bilden.

Evangelium. Dieses ganz fremde Wort ist durch den Kirchengebrauch unserer Volkssprache so tief eingesenkt worden, daß es nicht eher, bis unsere ganze kirchliche Verfassung einmahl umgeschmelzt werden wird, wieder ausgetilgt werden kann. Eingebürgert kann es, seiner ganz undeutschen Benennung wegen, nie werden. Daß es eine gute oder frohe Nachricht oder Bothschaft bedeutet, ist bekannt. Die christliche Lehre oder die Lehre der Christen sagt das nämliche.

Evaporation, die Ausdünstung, Ausdampfung (nicht Ausdämpfung, welches Andere dafür angesetzt haben); das Ausdünsten oder Ausdampfen. In der Scheidekunst das Abdampfen und Abrauchen, d. i. diejenige Arbeit, durch welche man, vermittelst der Luft und Wärme gewisse flüchtige Theile von den feuerbeständigen und weniger flüchtigen scheidet. Man kann auch Ausdunst und Ausdünste sagen, und dann Ausdünstung nur die Handlung des Ausdünstens bezeichnen lassen: „Die Ausdünste der Stadt." Bode.

Evaporiren, ausdünsten, ausdampfen. Einer unserer Dichter hat das landschaftliche Wort verqualmen veredelt:

Daß Harald schlafend hier, umringt von goldnen Bechern,
Mit offnem Munde liegt und weiten Nasenlöchern,
Und so den Wein verqualmen läßt.

Alxinger.

Wieland hat auslüften dafür gesagt: „Als er ausging, seine Träumereien auszulüften. Une tête évaporée, ein verdünsteter, luftiger, windiger Kopf, ein Windfang, härter und niedriger, ein Windbeutel.

Evasion, die Entrinnung, das Entrinnen. Auf den Hochschulen ist der Ausdruck ausziehen in diesem Sinne gebräuchlich. N. N. ist ausgezogen, sagt man, d. i. davongelaufen.

Evasorisch, dessen man sich zur Ausflucht bedient. Man kann es durch Zusammensetzungen mit Ausflucht verdeutschen, z. B. Ausflucht sgründe s. evasorische. Er stellte ausflucht sweise vor. Die Sprach-ähnlichkeit erlaubet auch das Beiwort ausflüchtig dafür zu bilden. Lauter ausflüchtige Behauptungen!

Evelliren, ausreißen oder herausreißen.

Evénement (spr. Ewen'mang), die Begebenheit, der Vorfall, das Ereigniß. „Das größte politische (Staats-) Ereigniß im siebenten Decennium (Jahrzehend)." Dohm.

Eventail (spr. Ewangtallj'), der Fächer, der Wedel. En éventail, fächerförmig.

Eventualiter, eventuell. Diese fremden Wörter können wir bald durch möglich, bald durch Fall oder möglicher Fall, bald durch vorsichtsweise ersetzen. „Es muß zum voraus auf Maßregeln bei dem möglichen (eventuellen) Einbruch der Feinde gedacht werden." Auf den Fall oder auf den möglichen Fall seines Todes. Wir wollen vorsichtsweise oder auf mögliche Fälle festsetzen. In omnem eventum, auf jeden Fall. Bonus eventus, der gute Ausgang.

Eversion, die Umwerfung oder das Umwerfen, der Umsturz.

Evertiren, umwerfen, umstürzen.

Eviction, die Gewähr, die Gewährschaft, oder Gewährleistung. Man versteht darunter sowol die übernommene Verpflichtung, einen gegen alle Ansprüche an eine erworbene Sache sicher zu stellen, als auch die Verbürgung, daß das Erworbene der Zahl, dem Gewichte, dem Werthe oder dem Ertrage nach, wirklich so befunden werden soll, wie es angegeben worden ist.

Evidemment (spr. ewidamang), augenscheinlich, angesichts. Das letzte hat drei Bedeutungen: 1. augenscheinlich:

Denn so viel zeigt sich angesichts,
Du kannst nicht mahlen, sie nicht leiern.

Wieland.

Latinus sah hier angesichts.

Histr. Bilderbüchlein.

2. augenblicklich:

Wer Erde liebt, liebt das, was endlich ang esichts
Wenn Gott gebeut, zerstreubt.

Logau.

3. für im Angesichte: Angesichts der ganzen Stadt. Ad. kannte nur die zweite und dritte Bedeutung.

Evident, augenscheinlich, handgreiflich. Haltaus hat ersichtig dafür, welches dem fremden Worte buchstäblich antwortet, besser aber ersichtlich lauten würde. Es kann etwas gewiß sein, ohne evident zu sein. Zu diesem letzten gehört, daß die Sache nicht erst bewiesen, am wenigsten weitläuftig bewiesen zu werden braucht, weil sie sich entweder (wie z. B. ein Grundsatz, Axiom) unmittelbar dem Verstande, oder (wie z. B. eine unmittelbare Erfahrung) den Sinnen aufdringt. Und eben dieses denken wir auch bei augenscheinlich und handgreiflich.

Evidenz, der Augenschein, die Augenscheinlichkeit, die Handgreiflichkeit, die anschauende Gewißheit. Diesen letzten Ausdruck hat Kant dafür gewählt. Gewißheit schlechtweg sagt weniger. S. Evident. „Die Franzosen, sagt Eberhard, gebrauchen das Wort évident häufig für gewiß, und da wir das Franz. Wort auch in die Deutsche Sprache aufgenommen haben (wirklich?), so hat das zu der Verwechselung der Evidenz und Gewißheit Gelegenheit gegeben."

Evinciren, erweisen, darthun, leisten.

Evitiren, vermeiden.

Evocation, die Vorladung vor ein fremdes oder auch höheres Gericht.

Evocatorium, das Vorladungsschreiben.

Evolution, in der Kriegssprache, die Heerbewegung, die Heerschwenkung oder der Heerschwung. Man wähle, oder weise uns einen passendern Ausdruck nach. Heerschwenkung hat Catel aufgenommen. In wissenschaftlichem Verstande wird unter Evolutionstheorie diejenige Lehre von der Erzeugung verstanden, wobei angenommen wird, daß das erzeugte Wesen in dem erzeugenden, so wie dieses in demjenigen, von dem es selbst erzeugt wurde, schon vom Anbeginne der Welt her, enthalten war, folglich eins aus dem andern nur entwickelt wurde. Also die Entwickelungslehre. Kant hat sich des Ausdrucks Einschachtelungstheorie, Deutsch, Einschachtelungslehre, dafür bedient, weil, nach dieser Lehre, die Reihe der erzeugenden und erzeugten Wesen als ein Satz größerer und kleinerer Schachteln betrachtet wird, von welchen eine in der andern und endlich alle in einer einzigen enthalten sind. In der Tonkunst endlich heißt Evolution, „die Umwendung der Stimme, wo die obere die Unterstimme, oder umgekehrt, wird." Eschenburg.

Evolutionstheorie. S. Evolution.

Evolviren, auswickeln, entwickeln.

Evulgiren, aussprengen, ruchtbar machen, verbreiten.

Ex. Man setzt dieses Lat. Verhältnißwort, welches aus bedeutet, zu Titeln, und bildet die seltsamen Zusammensetzungen: Ex-Minister, Exprofesser, Exrath u. s. w. Wir können dafür der gewesene, der ehemahlige Minister, Professer, Rath u. s. w. sagen; auch ehemahls und wailand können die Stelle desselben vertreten: N. N. ehemahls oder wailand Minister, Prof., Rath u. s. w. S. auch Ci-devant. — Ex quocunque capite, heißt in der Rechtssprache so viel, als: aus irgend einem Grunde, oder, aus welchem Grunde es auch sein mag.

Ex abrupto, plötzlich, unvermuthet, Knall und Fall.

Exacerbation, die Erbitterung.

Exacerbiren, erbittern.

Exact, genau, pünktlich.

Exaction, die Eintreibung oder Beitreibung; das Beitreiben oder Eintreiben.

Exactitude (spr. Exaktitühd'), die Genauigkeit, Pünktlichkeit.

Exaggeration, die Uebertreibung, das Uebertreiben.

Exaggeriren, übertreiben.

Exaltation, 1. im Allgem., die Erhöhung oder Erhebung, 2. in besonderer Bedeutung, die Geisteserhebung, der Geistesschwung, die Begeisterung, die Verzücktheit, die Ueberspannung: „Das Geschehene sei bloß ein Bildwerk (Fantasie) geistiger Verzücktheit." Sagen der Vorzeit.

Exaltiren, erhöhen, spannen, begeistern. Exaltirt sein, oder sich in einem exaltirten Zustande befinden, heißt, in hoher Geistesspannung sein, reden, handeln, begeistert sein; entzückt sein; gespannt, und bei höherem Grade, überspannt sein.

Examen, die Prüfung überhaupt, und die Schulprüfung insonderheit. Examen testium, das Zeugenverhör; — rigorosum, die strenge Prüfung.

Examinator, der Prüfer.

Examiniren, prüfen, untersuchen, ausfragen. „Der Arzt, mit dem Ausfragen des Kranken beschäftiget." Oertel.

Exarticulation, die Aussetzung eines Gliedes aus seinem Gelenke; die Verrenkung.

Exarthrosis. So viel als Exarticulation. S. dies.

Exauctioniren, entsetzen, des öffentlichen Ansehens und der damit verbundenen Macht berauben.

Exaudi; die seltsame Benennung des Sonntags nach Pfingsten, die von dem Anfangsworte einer Stelle aus dem 27sten Ps. der Lateinischen Bibel hergenommen ist; welche Stelle (Exaudi, Domine, vocem meam etc.) an diesen Sonntage in der katholischen Kirche vorgelesen zu werden pflegt.

Excarnation, die Ausfleischung. Logau hat auch ausgefleischt:

Um einen Sack voll Gold nahm Glaukus, wie ich meine,
Sein ausgefleischtes Weib, den alten Sack voll Beine.

Da der Dichter das alte Weib als einen Sack, der nur noch Knochen, kein Fleisch mehr enthält, betrachtet: so konnte er sie weder abgefleischt, noch entfleischt nennen, sondern er mußte ausgefleischt sagen, weil das Fleisch aus der Haut (dem Sacke) heraus war.

Excavation, die Aushöhlung, das Aushöhlen.

Excediren, überschreiten, z. B. das Maß.

Excellent, vortreflich.

Excelliren, sich auszeichnen oder hervorthun.

Excentrisch, heißt, was um einen andern Mittelpunkt kreiset. Zwei Kreise also sind excentrisch, wenn sie nicht aus einem und ebendemselben gemeinschaftlichen Mittelpunkte gezogen sind. Man gebraucht aber das Wort auch uneigentlich, und nennt z. B. einen Kopf excentrisch, der bei seinen Vorstellungen, die gewöhnliche Bahn des gesunden Menschenverstandes verläßt und sich in Einbildungen verliert. Kant sagt: es ist derjenige Kopfkranke, welcher an Schwärmerei leidet. Wenn man das bei excentrisch beliebte Bild beibehalten will, so könnte man einen solchen Kopf einen abkreisenden, etwas deutlicher, einen irrkreisenden nennen. Er ist ein abkreisender oder irrkreisender Kopf, sagt eben so viel, aber kürzer, als: er verläßt im Denken und Handeln die gewöhnliche Bahn des gesunden Menschenverstandes. Im Scherze könnte man von einem solchen Kopfe sagen: er ist ein Queer-feld-ein-läufer. In vielen Fällen wird man auch überspannt dafür gebrauchen können, wenn gleich bei diesem ein anderes Bild, als bei excentrisch, zum Grunde liegt.

Excentricität, die Eigenschaft des Ab- oder Irrkreises.

Exception, 1. die Ausnahme; 2. in der Rechtssprache, die Ausflucht, der Entkräftungsgrund, die Verantwortung. Man versteht aber darunter insbesondere die erste Verantwortungsschrift des Beklagten; die zweite wird Duplic genannt. S. dieses.

Excerpiren, ausziehen, Auszüge machen.

Excerpte, Auszüge.

Excess, das Uebermaß, die Ausschweifung, der Unfug; auch Gewaltthätigkeit.

Excessiv, ausschweifend, unmäßig, übertrieben.

Excipiren, 1. ausnehmen oder eine Ausnahme machen; 2. in der Rechtssprache, einwenden oder entgegensetzen, verantwortungsweise vorbringen.

Excitation, die Aufmunterung, Erinnerung, Auffoderung oder Ausrufung.

Excitatorium, ein Erinnerungsbefehl.

Excitiren, ermuntern, anreizen, anfeuern, aufwiegeln; auch aufregen und aufreizen. Letztes hat Göthe dafür: „Dis mußte in mir nothwendig die Ritterideen aufreizen. Ad. kennt es in dieser Bedeutung nicht; und erklärt, ohne Grund, aufregen für schlechter als erregen. Den Fiscal excitiren, heißt, den öffentlichen Ankläger aufrufen oder auffodern.

Exclamation, der Ausruf. Das Exclamationszeichen ist das Ausrufungszeichen.

Exclamiren, ausrufen.

Excludiren, ausschließen.

Exclusion, die Ausschließung, das Ausschließen, der Ausschluß.

Exclusiv oder exclusivisch, ausschließlich und ausschließungsweise, ausschließend. Man gebraucht das letzte häufig da, wo es nicht zuläßig ist; z. B. „Es ist mir ausschließend verwilliget worden." Das ist gerade eben so sprachwidrig, als wenn man sagen wollte: es ist mir schreibend gemeldet worden, für schriftlich. Hier muß es nothwendig ausschließlich heißen.

Excoliren, anbauen, ausbilden, vervollkommnen.

Excommunication, die Ausbannung, der Bann oder Kirchenbann.

Excommuniciren. Statt der Umschreibungen: in den Kirchenbann thun, mit Bann belegen, von der Kirchengemeinschaft ausschließen u. s. w. könnte man da, wo es darauf ankäme, den Begriff mit Einem Worte auszudrucken, ausbannen, oder auch bannen schlechtweg sagen. „Er lief Gefahr ausgebannt, oder gebannt zu werden."

Ex composito, nach Verabredung, durch oder mit Uebereinkunft.

Ex continenti, sofort.

Excoriation, die Enthäutung oder aushäutung.

Excremente, der Abgang, der Auswurf.

Excrecenz, der Auswuchs.

Excretion, die Absonderung, Auswerfung, Abführung.

Exculpation. Silbe für Silbe übersetzt, würde ihm unser Entschuldigung antworten; allein der Sprachgebrauch hat diesem eine andere Bedeutung angewiesen, diejenige nämlich, welche das Latein. Excusatio, oder das Franz. Excuse hat. Die Entschuldigung kann Statt finden, nachdem der Fehler oder das Vergehen eingestanden ist; die Exculpation hingegen räumt den Fehler oder das Vergehen aus dem Wege, oder beweiset, daß kein Vergehen vorgefallen ist. Wir müssen also Rechtfertigung dafür sagen.

Exculpiren, außer Schuld setzen, als schuldlos darstellen, rechtfertigen.

Excursion, eine Streiferei, wie Abstecher, eine Abschweifung. In der Sprache der Gelehrten versteht man unter Excursion oder Excursus die längern Abhandlungen über einzelne Wörter, Umstände oder Stellen, die ein Ausleger oder Erklärer den übrigen kürzern Anmerkungen und Erklärungen beifügt oder anhängt. Ich sehe nicht, was uns hindern könnte, das Wort Abhandlung, ausführliche Abhandlung, oder wenn man durchaus ein dem Excursus ähnliches Wort verlangt, Abschweifung dafür zu gebrauchen. Reiske hat, nicht sehr glücklich, Auslauf dafür versucht: „Ein kurzer Auslauf." Im Demosth.

Excusable (spr. exkûsabl), und inexcusabel. Bei Schwäbischen und andern O. D. Schriftstellern, z. B. bei Plank, Storr, Schubart u. s. f. auch bei Meißner, obgleich dieser, so viel ich weiß, ein Obersachse ist, findet man die Wörter entschuldbar und unentschuldbar dafür, die aber eben so hart, als sprachwidrig sind, weil das Zeitwort entschuldigen, nicht entschulden, heißt. Verzeihlich und unverzeihlich kommen mit dem Franz. pardonnable und impardonnable überein. Entschuldigungsfähig ist theils sehr schwerfällig, theils auch nicht ganz sprachrichtig, weil fähig gewöhnlich in thätiger Bedeutung, nicht in leidentlicher, gebraucht wird. Verantwortlich und unverantwortlich kommen den Begriffen, welche excusable und inexcusable bezeichnen, noch am nächsten; allein ganz genau geben sie diese eben doch nicht an. Wo diese also erfoderlich ist, da werden wir uns schon der Umschreibung bedienen müssen: es ist oder steht zu entschuldigen; es ist oder steht nicht zu entschuldigen. „Seine nicht zu entschuldigende Saumseligkeit. Eine leicht zu entschuldigende Schwachheit."

Excusation, Franz. Excuse (spr. Exkûs'), die Entschuldigung. Haltaus hat auch Behelfrede (kahle Ausflucht) dafür.

Excusiren, entschuldigen.

Execrable (spr. exekrabl), verwünscht, verflucht. Oertel hat auch fluchwürdig dafür gesagt: „Wäre er die fluchwürdige Ursache ihres Todes."

Execration, die Verwünschung.

Execriren, verwünschen, verfluchen.

Execution, die Ausführung, Vollziehung, Vollstreckung. Es bedeutet aber auch die Vollziehung einer Leibes- oder Lebensstrafe insonderheit; und da haben wir die bestimmteren Wörter Hinrichtung, das Spießruthenlaufen u. s. w. dafür. Executio sententiae, die Vollstreckung des Urtels. Eine Schuld durch Execution betreiben, heißt, sie durch Zwangsmittel beitreiben.

Executiren, ausführen, vollstrecken, vollziehen, abthun, hinrichten.

Executiv. Seitdem man in Frankreich die vollziehende (executive) Gewalt oder Macht von der gesetzgebenden (legislativen) getrennt hat, ist jene im Deutschen bald durch die vollziehende, bald durch die ausübende, bald durch die ausführende, bald durch die vollstreckende bezeichnet worden. Allein nur der erste Ausdruck ist der richtige. Ausüben bezieht sich auf Vorschrift und Lehre; ausführen auf Entwürfe und Befehle; vollstrecken, welches den Nebenbegriff sogleich oder unmittelbar einschließt, auf Urtheilssprüche und Befehle; nur vollziehen auf Gesetze. S. Eberhards Synonymik unter Ausführen. Auch das Wort Pouvoir wünschte ich in diesem Zusammenhange, nicht durch Gewalt, sondern durch Macht übersetzt zu sehen, weil jenes die Nebenbegriffe der Willkühr und der Gewaltsamkeit mit sich zu führen pflegt; daher wir auch dem höchsten Wesen zwar Allmacht, aber nicht Allgewalt zuschreiben.

Executor, der Ausrichter. Luther. Hebr. 7. 12. Sonst haben wir auch der Vollzieher, Vollstrecker, welche für einige Fälle passender sind; z. B. der Vollzieher des letzten Willens, executor testamenti.

Executoriales, ein Vollstreckungsbefehl, d. i. ein Befehl des Richters an den Verurtheilten zur schleunigen Leistung dessen, wozu er verurtheilt ist, unter angedrohten Zwangsmitteln.

Exegese, die Erklärung, Auslegung.

Exegesiren, erklären, auslegen. Eberhard gibt folgende, mir nicht gegründet scheinende Unterschiede zwischen diesen beiden Deutschen Wörtern an: „Auslegen ist von Erklären verschieden 1. dadurch, daß es nicht bloß von einer Rede gebraucht wird, erklären bloß von einer Rede. Man sagt: einen Traum auslegen, nicht erklären." Aber sagt man nicht auch: einem ein Sinnbild, ein Gemählde erklären? „2. Dadurch, daß es nicht bloß von dunkeln Reden gilt, erklären bloß von den dunkeln." Was völlig klar und durch sich selbst verständlich ist, das braucht weder ausgelegt, noch erklärt zu werden. Wer auslegt oder erklärt setzt allemahl voraus, daß der Gegenstand für seine Zuhörer oder Leser irgend etwas dunkles habe; sonst wäre sein Geschäft ja ein überflüssiges und thörichtes. „3. Dadurch, daß Auslegen immer nur auf die Zeichen, nie auf die Sache selbst geht." Aber sagt man nicht: einem eine geäußerte Meinung, ein gefälltes Urtheil, eine Handlung sogar, gut oder schlimm auslegen? Und dabei kann doch nicht sowol von den Worten oder Zeichen, als vielmehr nur von den Sachen die Rede sein. Auch bei der Auslegung eines Traums hat man es gewöhnlich nicht mit Worten und Redensarten, sondern mit Vorstellungen, also mit Sachen zu thun.

Mir scheint, nach allem diesen, zwischen auslegen und erklären kein anderer Unterschied Statt zu finden, als die Verschiedenheit der Bilder, welche bei diesen beiden Ausdrücken zum Grunde liegen. Bei auslegen wird an eine Entwickelung, Entfaltung oder Auseinanderlegung dessen, was eingewickelt oder eingepackt war und deswegen nicht ganz gesehen werden konnte, gedacht; bei erklären hingegen an eine Erhellung dessen, was im Dunkeln liegt, folglich auch nicht deutlich wahrgenommen werden kann. Auslegen ist nach dem Lat. explicare, erklären nach illustrare gebildet. Dieser Abstammung zufolge würde gerade umgekehrt jenes mehr auf das Innere, auf den verschlossenen Sinn, also auf die Sache selbst, dieses mehr auf das Aeußere, die Oberfläche, also auf die Zeichen gehen. Allein der Sprachgebrauch hat diesen Unterschied verwischt; und man gebraucht wirklich beide Wörter ohne Unterschied. Sogar die R. a. einen Traum erklären ist so ungewöhnlich nicht, als E. versichert. Selbst Ad. hat sie unter Erklären angeführt.

Exeget, der Erklärer, Ausleger.

Exegetic, die Auslegungskunst.

Exegetisch, erklärend; z. B. dergleichen Anmerkungen.

Exempel, das Beispiel; zuweilen auch das Vorbild oder Muster. Ein Exempel statuiren, heißt, ein abschreckendes Beispiel oder ein Strafbeispiel geben. Ein Exempel an etwas nehmen, ist eben so viel, als: sich etwas zur Lehre und Warnung dienen lassen; sich daran spirgeln; Exempli gratia, zum Beispiel. — Kant will Beispiel und Exempel unterschieden wissen: „Das Deutsche Wort Beispiel, sagt er, (Metaph. der Sitten Seit. 167) welches man gemeiniglich für Exempel, als ihm gleichgeltend, gebraucht, ist mit diesem nicht von einerlei Bedeutung. Woran ein Exempel nehmen, und zur Verständlichkeit eines Ausdrucks ein Beispiel anführen sind ganz verschiedene Begriffe." (Die Begriffe selbst sind wesentlich einerlei, nur die Nebenbegriffe sind verschieden; dort ist von einem warnenden oder abschreckenden Beispiele, hier von einem erläuternden die Rede. In beiden Fällen meint man einen einzelnen Fall, der eine allgemeine Regel anschaulich macht oder erläutert. Die erwähnten Nebenbegriffe werden durch die verschiedenen Zeitwörter, nehmen und anführen, hinlänglich angedeutet). „Das Exempel ist ein besonderer Fall von einer practischen Regel, sofern diese die Thunlichkeit oder Unthunlichkeit einer Handlung vorstellt." (In der R. a. ein Exempel woran nehmen ist es dieses nicht, sondern vielmehr ein

einzel-

einzelner oder besonderer Fall — ein Beispiel — von den Folgen, welche die allgemeine Regel von einer gewissen Handlungsweise verkündiget.) „Hingegen ein Beispiel ist nur das Besondere (concretum), als unter dem Allgemeinen nach Begriffen (abstractum) enthalten." Es ist, wie Exempel, das Besondere, oder ein besonderer Fall, wodurch das Allgemeine erläutert oder anschaulich gemacht wird. Der Sprachgebrauch ist auf meiner Seite. Er erlaubt eben sowol, folge meinem Beispiele oder nimm ein Beispiel daran, zu sagen, als zum Beispiele, exempli gratia.

Will man ein auffallendes Beispiel haben, wie sehr der gute Geschmack in der höhern Schreib-art durch das Einmischen fremder Ausdrücke beleidiget wird: so merke man auf den Eindruck, den das Wort Exempel in folgender Stelle in Ramlers sonst vortrefflichem Singgedicht macht:

Klimm' ich zu der Tugend Tempel
Matt den steilen Pfad hinauf:
O so sporn' ich meinen Lauf
Nach der Wanderer Exempel.

Exemplar. Dieses Wort kann in vielen Fällen, wo von Büchern oder Kupferstichen die Rede ist, durch Abdruck recht gut übersetzt werden; z. B. man hat tausend Abdrücke davon gemacht; in meinem Abdrucke steht dieser Druckfehler nicht, u. s. w. Wenn in Natursammlungen von Exemplaren die Rede ist, so könnte man füglich Stück, oder auch uneigentlich, wenigstens scherzend, Ausgabe dafür gebrauchen, z. B. ich besitze drei Stück Kolibri's; ich habe eine größere Ausgabe von der Riesenschlange, u. s. w. Oft können wir auch ein gleichbedeutendes Wort dafür ganz entbehren, und uns doch vollkommen verständlich und eben so kurz ausdrücken, z. B. Ich habe den Paradiesvogel dreimahl, statt, ich habe drei Exemplare von ihm.

Exemplarisch, 1. musterhaft, z. B. ein solcher Lebenswandel; 2. abschreckend, z. B. eine solche Strafe, die man auch mit Einem Worte eine Schreckstrafe (wie Schreckschuß) nennen könnte.

Exempliciren, durch Beispiele erweisen oder darthun. Im D. Merkur (Oct. 1796.) wird einer Englischen Schrift: Englische Hexameter durch Beispiele erwiesen (exemplified) erwähnt, und zu dem eingeklammerten Worte folgende Anmerkung gesetzt: „Den sehr achtungswürdigen Mitgliedern des Bundes zur Reinigung der Deutschen Sprache darf ein Laie hier wol die Frage vorlegen, ob die Englische Sprache durch unbedingte Aufnahme dieses barbarisch Lateinischen Worts an Ründung gewonnen oder verloren habe? „Durch diese Frage sollte, scheint es, zweierlei behauptet werden: 1. im Allgemeinen, daß es doch wirklich Fälle gebe, in welchen eine Sprache, durch Aufnahme fremder Wörter gewinne; und 2. im Besondern, daß wir nicht übel thun würden, das barbarisch-lateinische Wort, exemplificiren, nach dem Beispiele der Engländer, auch in unsere Sprache aufzunehmen. Ich antwortete: „daß das, was andern Sprachen, die keine Ursprachen, sondern abgeleitete Tochtersprachen wären, zieme und fromme, die unsrige verunstalten und für das Volk unverständlich machen würde. Ein Wort, wie exemplificiren, könne, der Englischen Sprache (welche zum Theil aus der Lateinischen sich entwickelt habe) einverleibt, für ein reines gelten, und für jeden gebohrnen Engländer verständlich sein; aber im Deutschen und für Deutsche gebraucht gehöre es in die Klasse der unverständlichen und barbarischen." Davon bin ich auch heute noch fest überzeugt; und werde daher nie meine Stimme dazu geben, daß ein Wort, wie jenes, das Bürgerrecht bei uns erhalte.

Exempt oder exemt und exemirt, ausgenommen, befreit; und in Zusammensetzungen frei, z. B. zollfrei, steuerfrei, dienstfrei. In der Kriegessprache ist Gefreiter für Exemter eingeführt.

Exemption, die Ausnahme, Befreiung.

Exequien, die Leichenfeier oder Todtenfeier. Es begreift nämlich nach dem Sprachgebrauche der katholischen Kirche mehr in sich, als Leichenbegängniß, nämlich auch die für den Verstorbenen zu lesenden Messen, u. s. w. Bei den Freigläubigen (Protestanten) wird zwar nur ein feierliches Leichenbegängniß, mit den dazu gehörigen Gebräuchen, darunter verstanden aber auch dafür scheinen die Deutschen Ausdrücke Leichenfeier und Todtenfeier eben so passend zu sein.

Exequiren, vollstrecken, beitreiben. Einen exequiren oder ihn mit Execution belegen, heißt, ihn durch ein Soldaten-einlager zur Bezahlung nöthigen, allgemeiner, obrigkeitliche Zwangsmittel gegen jemand anwenden.

Exerciren, üben, Uebungen anstellen oder treiben. In Hamburg sagt man drillen dafür, so wie Drillmeister für Exerciermeister, und Drillhaus für Exercirhaus. Im H. D. ist dieses Wort nur in seiner uneigentlichen Bedeutung, necken, scheeren, plagen, üblich.

Exercitium, überhaupt Uebung, insbesondere, Schulübung, Sprach-übung, Kriegesübung. Aus der Sprache des gemeinen Lebens wird sich dis Lat. Wort so lange die Schullehrer gegen ihre Schüler, die Officiere und Unterofficiere gegen die Soldaten sich seiner bedienen, nicht verdrängen lassen, ungeachtet es eins von denen ist, welche der gemeine Mann gar nicht aussprechen kann: allein im Schreiben, besonders in der edleren Schreib-art, kann und sollte man es vermeiden.

Exergue (spr. Exerge), der auf einer Münze am Fuße des Gepräges durch eine Querlinie gemachte kleine Abschnitt, worin entweder der Werth der Münze, oder die Jahrszahl oder etwas ähnliches angegeben wird. Man kann die Unterschrift oder der Unterraum dafür sagen; die nähere Bestimmung gibt der Zusammenhang.

Exhaeredation, die Ent-erbung, das Ent-erben.
Exhaerediren, ent-erben.
Exhalation, das Ausathmen, die Ausdünstung, Ausdampfung, oder das Ausdünsten und Ausdampfen.
Exhauriren, erschöpfen.
Exhibiren, einreichen, einhändigen, zustellen.
Exhibition, die Einreichung, Einhändigung, Herausgabe. Exhibitum, eine eingereichte Schrift.
Exhortation, die Ermahnung, das Ermahnen.
Exhortiren, ermahnen.
Exigibel, was eingetrieben oder beigetrieben werden kann oder muß, z. B. die einzutreibenden Schulden. Catel hat eintreiblich dafür angesetzt.
Exigiren, verlangen, fodern. „Se. Hoheit exigirt nicht, daß man am Neujahrstage seine Aufwartung mache." Nun, so fodert oder verlangt sie es auch nicht.
Exiguität, die Wenigkeit, Kleinheit, Geringfügigkeit.
Exiliren, verweisen, ins Elend schicken, verbannen, verelenden. S. Expatriiren.
Exilium, die Verweisung oder Landesverweisung, das Elend, die Verbannung.
Eximiren, ausnehmen, befreien. S. Exempt.
Existentialsatz. Ich führe diesen sonderbaren Ausdruck nicht auf, um ihn zu verdeutschen (denn was soll der Sprache ein Ausdruck, dessen wir nicht bedürfen?); sondern bloß um anzuzeigen, was sein Urheber, Kant, damit sagen will, und zugleich um ein Beispiel von den oft seltsamen Wortbildungen zu geben, wozu die Gewohnheit der Sprachmengerei verleiten kann. Ein Existentialsatz soll „ein Satz sein, der von einem Wesen, von dem ich mir einen Begriff mache, sagt, daß es existire (da sei)." Aber muß denn ein solcher Satz einen eigenen Namen haben? Wozu? Es ist nicht abzusehen, warum wir nicht eben so sehr auch Non-existentialsatz, Vitalsatz, Mortalsatz, Ambulatorialsatz, Dormitalsatz und tausend ähnliche Benennungen von Sätzen nöthig haben sollten, je nachdem darin von dem gedachten Wesen gesagt wird, daß es nicht da sei, daß es lebe, daß es todt sei, daß es wandle, daß es schlafe u. s. w.
Existenz, das Dasein. In den Beiträgen zur weit. Ausbildung der Deutsch. Sprache, V. 155. wird bemerkt, daß das veraltete Wort Wesenheit, welches im O. D. statt Wesen gebraucht zu werden pflegt, eher für Existenz passen würde, weil wesen ehemahls sein hieß. Oft kann man auch das Bestehen dafür sagen.
Existimation, 1. die Schätzung; 2. die öffentliche Achtung, der Ruf, der gute Name.
Existimiren, dafür halten, schätzen.
Existiren, dasein, oder auch sein. „Sein, oder nicht sein; das ist die Frage." Shakespear. Oft kann es auch durch es gibt ersetzt werden. „Es gibt (existirt) kein Gesetz, welches u. s. w." Zuweilen paßt auch bestehen dafür. „Da der Frühling herbeikam, und man ohne Feuer bestehen konnte." Göthe.
Exlex, gesetzfrei oder gesetzlos.
Exmission, die obrigkeitliche Aussetzung oder Vertreibung aus irgend einem Besitzstande. Wenn z. B. einer, der seine Güter verwirkt hat, sie nicht freiwillig übergeben will, so wird zur Exmission, zur Vertreibung oder Aussetzung geschritten.
Exmittiren, aussetzen, hinauswerfen, vertreiben, bestimmter, aus dem Besitze oder Besitzstande setzen.
Exodus, das zweite Buch Moses; eigentlich der Ausgang, weil in demselben der Auszug der Israeliten aus Egypten beschrieben steht.
Ex officio, aus Amtspflicht oder Amtsgebühr, aus Dienstpflicht. Als Aufschrift auf Briefen, welche dadurch postfrei werden, kann es durch Dienstsachen, Amtssachen oder amtliche Sachen ersetzt werden.
Exolet, veraltet, z. B. ein solches Wort.
Ex more, nach eingeführtem Gebrauche.
Exoneration, die Entledigung oder Erledigung, die Entlastung.
Exoneriren, entledigen, oder erledigen, entlasten.
Exopthalmie, das Anschwellen oder unnatürliche Heraustreten des Aug-apfels, so daß er von den Augenliedern nicht mehr bedeckt werden kann. Man pflegt ein solches Auge ein Ochsen- oder Elefanten-auge zu nennen.
Exorabel, erbittlich.
Exorbitant, übermäßig, ungeheuer.
Exorcisiren, bannen, beschwören, den Teufel austreiben.
Exorcismus, die Beschwörung, der Geisterbann oder das Geisterbannen.
Exorcist, der Beschwörer oder Geisterbanner.
Exordium, der Eingang.
Exorciren, erbitten.
Exostosis, der Knochen-auswuchs.
Exoterisch. S. Esoterisch.
Exotisch, ausländisch, z. B. dergleichen Pflanzen.
Expansion, die Ausdehnung, Erweiterung, das Ausspannen. Die expansive Kraft der Materie, wovon in der Naturlehre geredet wird, ist die Ausdehnungskraft derselben, vermöge welcher sie einen Raum erfüllt.
Expansiv, ausdehnend. Die expansive Kraft ist die Ausdehnungskraft.
Expatriiren. Ich habe dafür ehemahls sich entvaterlanden (nicht ausvaterlanden, wie Kinderling, durch einen Druck- oder Gedächtnißfehler, mir zuschreibt) mit dem Geständnisse, daß es hart und schwerfällig sei, angegeben. Von Stosch (Berlin. Monatsschr. 1783) lernte ich in der Folge, daß man ehemahls sich verelenden dafür gesagt habe. Elend bedeutete, wie Frisch aus Kaiserb. nachweiset, fremdes Land; wovon

noch

noch jetzt die N. a. ins Elend gehen, für verwiesen werden, üblich ist. In den meisten Fällen wird das gewöhnlichere auswandern dafür hinreichend sein, ungeachtet dieses eigentlich mit emigriren übereinkommt.

Expectant. S. Exspectant.

Expectanz. S. Exspectanz.

Expectoration, die Ausschüttung.

Expectoriren (sich), sich auslassen, sich ergießen, sich ausschütten, der Zunge den Zügel schießen lassen.

Expediens, das Mittel oder Auskunftsmittel. „Man hat dieses Auskunftsmittel angenommen." Bode.

Expediren, abfertigen, ausfertigen, versenden. Da, wo weder die Vorsilbe ab, noch die Vorsilbe aus, zur Sache paßt, kann man fertigen schlechtweg sagen. S. Expedition.

Expedit, hurtig, behende, geschäftsfertig. Luther hat ausrichtig dafür: „Da er sah, daß der Knabe ausrichtig war, setzte er ihn über alle Last des Hauses Joseph." 1. Kön. 11, 28. In der Schweiz sagt man auch anstellig dafür, welches seit einiger Zeit von Nicolai und andern auch in unsere Schriftsprache eingeführt worden ist. „Oheim Georg freute sich, wenn der junge Hasenfuß sich bei manchen Gelegenheiten so flink und anstellig zeigte." Im dicken Manne.

Expedition, 1. die Abfertigung oder Ausfertigung, das Abfertigen oder Ausfertigen; auch die Fertigung. Sowol dis Sachwort, als auch das Zeitwort fertigen, scheinen (wenigstens in O. D.) so veraltet noch nicht zu sein, als sie nach Ad. sein sollen. Man hört dort noch beide, so wie auch die Ableitung Fertiger für Spediteur. Noch kürzlich hieß es in einem Briefe aus Rastadt (in den Hamb. Zeitungen): „Die Note der Reichsfriedensdeputation wurde noch am nämlichen Tage der kaiserl. Plenipotenz übergeben; von dieser aber ist die Fertigung an die Französ. Minister noch nicht geschehen." Luther und seine Zeitgenossen gebrauchten fertigen auch für verfertigen. Eben dieses ist auch neulich von dem Verf. des neuen Froschmäuslers geschehen:

Zu fertigen der Weisen Stein
Aus des gereiften Goldes Saamen.

2. die Unternehmung oder das Unternehmen. Zuweilen wird dieses Wort 3. auch für den Ort genommen, wo etwas ab- oder zugefertiget wird, z. B. die Postexpedition, die Zeitungsexpedition. Hier können wir Stube dafür sagen; die Poststube, die Zeitungsstube. Endlich 4. werden auch diejenigen Personen darunter verstanden, welchen die Ausfertigung oder Abfertigung zukommt, wie wenn man sagt: die Expedition der Literaturzeitung. Dafür könnte man füglich die Besorger oder Ausfertiger sagen. Die Herausgeber eines solchen Werks und die Ausfertiger oder Besorger desselben sind nicht immer ebendieselben Personen.

Expensarium, das Kostenverzeichniß.

Expensen, Lat. expensae, die Kosten, besonders die Geld-auslagen oder Auslagen schlechtweg; in Rechtssachen, die Gerichtskosten.

Experienz, die Erfahrung.

Experiment, der Versuch.

Experimental, versuchend; die versuchende Naturlehre.

Experimentiren, Versuche anstellen oder machen; versuchen.

Expiatorisch, versöhnend. Der expiatorische Tod, der Versöhnungstod. Auch durch Zusammensetzungen mit Sühne oder sühnen, z. B. das Sühn-opfer.

Expiation, die Versöhnung, Sühne, Schuld- oder Sündentilgung.

Expisciren, ausforschen, ausfragen; eigentlich ausfischen.

Explicable (spr. explikabl), erklärbar, und erklärlich.

Explication, die Erklärung, Auslegung. Ueber einen vermeinten Unterschied zwischen diesen beiden Deutschen Wörtern sieh. Exegisiren.

Expliciren, erklären, auslegen, deuten; und wenn verächtliche Nebenbegriffe damit verbunden werden sollen, deuteln:

Doch Konrad sprach: ein Kaiserwort
Soll man nicht drehn, noch deuteln.

Bürger.

Explicite. S. Implicite.

Exploit (spr. Exploah), die That, und zwar in der guten Bedeutung dieses Worts. Soll der Begriff groß, welchen That zwar allerdings mit angibt, aber nicht hervortreten läßt, herausgehoben werden, so können wir Großthat dafür sagen. Schon Luther hat das davon abgeleitete Beilegungswort großthätig: „Daß nie kein (ein) großthätiger oder Wundermann gewest sei sine afflatu." Das Sachwort Großthat hat Stieler mit der Erklärung: factum mirificum, magnificum, luculentum. Ebenderselbe hat auch großthätig und die Großthätigkeit. Man hat dagegen eingewandt: „Daß Großthat zwar Aehnlichkeit mit Wohlthat, Uebelthat und Zuthat habe; allein es finde doch auf der andern Seite ein großer Unterschied dazwischen Statt; denn wohl, übel und zuthun bedeute mit den daraus gebildeten Sachwörtern einerlei, welches aber mit großthun und Großthat nicht der Fall sei. Man gerathe daher, wenn man Großthaten höre oder lese, in Versuchung, es von Prahlereien zu verstehen." Allein That kommt nicht unmittelbar von thun, sondern von dem veralteten thaten (wirken) her; es kann also auch nicht (wie etwa Großthuerei) an großthun erinnern. Großthat erinnert zunächst und unmittelbar an große Thaten; dieser Ausdruck aber hat mit großthun gar nichts gemein. — Einige beliebte Volksschriftsteller, z. B. Archenholz, haben Großthaten durch öftern Gebrauch seit einiger Zeit sehr wieder in Gang gebracht.

Auch Wieland hat es gebraucht: „Der Sohn folgte seinem Vater in der Sultanschaft und in allen seinen Großthaten."

Exploriren, erforschen, auskundschaften, ausspähen, ausgattern. Dis letzte ist zwar niedrig, aber doch von Lessing'en im Nathan gebraucht.

Explosion, der Ausbruch, das Losknallen, der Auswurf.

Expoliren, ausglätten, abglätten, abputzen.

Exponent, in der Größenlehre, der Anzeiger, oder bestimmter, der Verhältniß-anzeiger, der Würden-anzeiger, der Wurzel-anzeiger (exponens radicis). Burja. Stutz hat den Ausdruck verkürzt, indem er Wurzelzeiger dafür angesetzt hat.

Exponiren, 1. in der Schulsprache, erklären, übersetzen; 2. in der Sprache der großen Welt, mit sich verbunden, sich aussetzen (nämlich einer Gefahr, einer Beschimpfung u. s. w.). Auch sich der Gefahr aussetzen und sich in den Fall setzen. Der Feldherr setzte sich, wie der gemeinste Krieger, allen Gefahren aus. Ich mag mich nicht in den Fall setzen abgewiesen zu werden. Haller hat auch, nach der Aehnlichkeit von preisgeben, den Ausdruck preisstehen für exponirt oder ausgesetzt sein gebildet.

Sein unbeschütztes Volk steht fremder Herrschsucht preis.

Export, die Ausfuhr.

Exporten, Ausfuhrwaaren, d. i. solche, die aus dem Lande heraus in andere Länder gehen. Man sagt auch ausgehende Waaren dafür.

Exportiren, ausführen, verfahren.

Exposé, eine Auseinandersetzung, Darlegung. Auseinandersetzung der Streitpunkte; Darlegung der Rechtsgründe.

Exposition, 1. die Ausstellung; 2. die Auseinandersetzung oder Entwickelung, z B. eines Begriffs. Kant hat das Wort, in dieser Bedeutung genommen, durch Erörterung übersetzt. 3. In der Schauspielkunst, die Einleitung, wodurch der Zuschauer mit dem Entstehen der aufzuführenden Handlung und mit den Hauptpersonen des Stücks bekannt gemacht wird. Man könnte auch die Entfaltung in diesem Sinne gebrauchen.

Ex post, oder ex post facto, hintennach oder hinterher.

Expostuliren, zanken, rechten, streiten.

Expreſs, ausdrücklich. Expressis verbis, mit ausdrücklichen Worten. Man sagt auch eigens für expreſs. Ich habe es ihm eigens aufgetragen.

Expresser, ein Bote; oder, wo dis noch nicht hinlänglich scheinen sollte, ein eigener Bote. Stutz hat ein Gedungener dafür angesetzt; wobei man aber eben so leicht an einen gedungenen Tagelöhner, Krieger, Lobredner u. s. w., als an einen solchen Boten denken könnte.

Expression, der Ausdruck.

Expressiv; ausdrucksvoll ist dafür gebräuchlich; allein die Wörter, Ausdruck und voll scheinen nicht gut mit einander verbunden zu werden, weil das erste sich auf das Aeußere des Gegenstandes, auf welchem etwas ausgedruckt wird, das andere hingegen auf den innern Raum desselben, welcher angefüllt werden kann, bezieht. Zur Entschuldigung kann man indeß freilich sagen: daß voll auch von der Oberfläche eines Dinges, insofern dieselbe ganz und gar mit etwas bedeckt ist, gesagt zu werden pflegt, z. B. ein Gesicht voll Sommersprossen.

Exprimiren, ausdrucken, nicht ausdrücken. Letztes ist für die eigentliche, erstes für die uneigentliche Bedeutung. Eine Zitrone wird ausgedrückt, eine Empfindung ausgedruckt. S. Stosch'ens Kleine Beiträge.

Ex professo. Dieser Lat. Ausdruck kommt in der N. a. ex professo von etwas handeln, vor, welche dem zufälligen und beiläufigen Berühren oder Erwähnen entgegensetzt wird. „Dismahl habe ich dieser Sache nur im Vorbeigehen erwähnt, ein ander mahl werde ich ex professo davon handeln." Warum nicht ausführlich, oder eigens? In andern Fällen paßt geflissentlich, auch absichtlich dafür. Heynatz zieht eigenes Werks vor, welcher Ausdruck mir doch etwas steifes zu haben scheint: „Es wäre zu wünschen, das jemand einmahl eigenes Werks hierüber schriebe."

Expromissor, der etwas (statt eines andern) für sich selbst oder in seinem eigenen Namen zusagt. Link (in dem Neuen Katechismus des Kanzeleistils) hat Selbstschuldner dafür angesetzt.

Expropriiren, einen des Besitzes oder Eigenthums berauben. Die Aehnlichkeitsregel würde enteigenthumen dafür erlauben, wenn dieser Ausdruck nicht so schwerfällig wäre.

Expulsion, die Austreibung, das Austreiben.

Exquisit, ausgesucht, auserlesen.

Exsequien. S. Exequien.

Exsiccantia, austrocknende Mittel.

Exsiccation, die Austrocknung, oder das Austrocknen.

Exspectant. Stutz behauptet ganz richtig, daß unser Wartender im Grunde eben so viel sagt. Aber da diesem Deutschen Ausdrucke die nähere Bestimmung fehlt, die wir bei dem fremden Worte nun einmahl hinzuzudenken gewohnt sind — die der Anwartschaft auf ein Amt oder auf eine Versorgung — obwol diese Bestimmung durch das fremde Wort auch gar nicht angedeutet wird: so glaube ich, daß wir uns leichter gewöhnen würden, diese nähere Bestimmung mit einem neuen Worte zu verbinden, und schlage dazu der Warter vor. Er ist unter die Warter gesetzt oder aufgenommen worden.

Exspectanz, die Anwartschaft.

Exspectivirt sein, sagt man, wenn man zu erkennen geben will, daß jemand die Anwartschaft auf etwas erhal-

erhalten habe. Ein exspectivirter Jäger also, ist ein auf Anwartschaft gesetzter.

Exspiriren, in eigentlicher Bedeutung verscheiden (in der Jachtsprache, verenden); uneigentlich, erlöschen, und von der Zeit gebraucht, verfließen.

Exstase, die Entzückung, das Entzücken; auch das Hochentzücken:

Dann verwandle sich in Hochentzücken
Alle deine Herzbeklommenheit.
Bürger.

En exstase oder exstatisch, entzückt. Wieland sagt mit Einem, und zwar von ihm selbst gebildeten Worte, schwärmerlich, dafür:

Gewiß nicht ich! rief Idris schwärmerlich.

Durch dis schwärmerlich ist unsere Sprache wirklich bereichert worden; denn es fehlte uns vorher an einem Worte für enthusiastisch oder exstatisch in gutem Sinne, weil schwärmerisch, vermöge des den meisten Wörtern in isch anklebenden nachtheiligen Nebenbegriffs, nicht dafür paßte. S. Ramlers Batteux IV. S. 413. Für den höchsten Grad der Extase hat mir ein unbekannter neuerer Dichter das Wort Verhimmelung gebildet:

Mitten in ihrer Verhimmelung trat der schreckliche Sultan
In das Gemach.

So auch verhimmelt und hochentzückt für exstatisch:

Muß ich denn sehen, daß beide sich so verhimmelt einander
In den Armen liegen.
Ramlers Abhandl. über die Bild. der Nennwörter.

Exstirpiren, ausrotten, vertilgen, austilgen.

Extemporiren, aus dem Stegreife reden, spielen, singen u. s. w.

Extendiren, ausdehnen, und mit sich verbunden, sich erstrecken. S. Etendiren.

Extensibel, dehnbar, ausdehnbar.

Extensibilität, die Dehnbarkeit oder Ausdehnbarkeit.

Extension, die Ausbreitung oder Ausdehnbarkeit; das Ausbreiten.

Extensive oder extensivisch, der Ausdehnung nach. S. Intensive.

Extenso (in), ganz oder vollständig, ausführlich.

Extenuation, die Verdünnung, die Ausmärgelung.

Extenuiren, verdünnen, ausmärgeln.

Exterieur (spr. Exteriöhr), das Aeußere, das äußere Ansehen. Das Aeußerliche zu sagen, scheint mir nicht sprachrichtig zu sein; weil die Endsilbe lich hier entweder ganz müssig sein oder den Begriff verstellen würde. Aeußerlich heißt, dem Aeußern nach oder dem Aeußern gemäß. Man sollte es daher nur als Nebenwort, und nicht als Beilegungswort (Adjectiv) oder Sachwort (Substantiv) gebrauchen, sondern für diese nur äußere und das Aeußere sagen.

Exterminiren, vertilgen, ausrotten, austilgen.

Extern, kann durch Zusammensetzung mit außen gegeben werden, z. B. die Außenwelt s. Mundus externus, entgegengesetzt der Welt in uns, d. i. dem Inbegriffe unserer Vorstellungen:

Nur liegt der arme Geist, durch inn'res Weh verdrossen,
Von aller Außenwelt vollkommen abgeschlossen.
Withof.

Extinction, die Auslöschung oder Erlöschung; das Auslöschen, Erlöschen, Tilgen.

Extinguiren, auslöschen, tilgen.

Extorquiren, erpressen, erzwingen.

Extorsion, die Erpressung, das Erpressen.

Extra, außerordentlich, z. B. extra fein, eine Extraausgabe, außerordentlich fein, eine außerordentliche Ausgabe. In allen Fällen kann man auch dieses Extra in Zusammensetzungen durch neben verdeutschen, z. B. Nebenkosten, Nebenverdienst, Neben-einkünfte. Extragehen, heißt, ausschweifen.

Extract, der Auszug. Wenn von Auszügen aus Schriften die Rede ist, so wird dieser Deutsche Ausdruck für niemand etwas auffallendes haben. Sprechen wir aber von Extracten, die der Arzeneibereiter aus Pflanzen macht, so klingt uns das Deutsche Wort fremd, weil es in dieser Bedeutung bisher noch nicht gebraucht wurde. Kant verdient daher Dank, daß er es auch darin gebräuchlich zu machen angefangen hat, indem er vom Brantewein die Erklärung gibt: „Der geistige Auszug gegohrner Getränke." Auch Wieland hat dasselbe in dieser Bedeutung gebraucht: „Der Auszug und Inbegriff alles dessen, was in der Natur reizendes ist."

Extraction, die Ausziehung, das Ausziehen. Ein Mann von Extraction, ist ein Mann von Stande, ein angesehener Mann.

Extradiren, herausgeben, aushändigen, ausliefern. Im O. D. hat man auch ausantworten (sonst überantworten) dafür.

Extraditio, die Ueberlieferung, Aus- oder Ueberantwortung.

Extraessentiell, außerwesentlich.

Extrahiren, ausziehen, eigenilich und uneigentlich. In der Rechtssprache, auswirken, z. B. citationem, mandatum extrahiren, eine Vorladung, einen Befehl auswirken.

Extrajudicial, außergerichtlich; z. B. dergleichen Verhandlungen.

Extramundan, was nicht mit zur Welt gehört, also außerweltlich.

Extra-ordinair, außerordentlich, ungewöhnlich.

Extrapost, außerordentliche Post. Post muß für eingebürgert gelten, weil es unserer Sprach-ähnlichkeit gemäß, und schon längst in die Volkssprache übergegangen ist.

Extravagant, ausschweifend, ungereimt, aberwitzig.

Extravaganz, die Ausschweifung, Ungereimtheit, der Aberwitz.

Extravagiren, ausschweifen, schwärmen.

Extravasat, in der Arzeneikunst, etwas ausgetretenes, z. B. ausgetretenes Blut oder ausgetretene Säfte.

Extrem, das Aeußerste, z. B. von einem Aeußersten zum andern übergehen. „Man muß das doppelte Aeußerste (die beiden Extreme) vermeiden." Klopstock. Lessing nennt die beiden, einander entgegengesetzten Extreme schlechtweg die beiden Enden:

Ich bin ein junger Laffe,
Der immer nur an beiden Enden schwärmt.
Nathan.

Sprichwörtlich sagt man auch von der andern Seite des Pferdes wieder herunter fallen, für, aus einem Extrem ins andere fallen. Er liebt die Uebertreibungen, kann man für: er liebt die Extreme, sagen.

Extremität, 1. das Aeußerste, wie Extrem, z. B. er fällt von einem Aeußersten ins andere; 2. die äußerste Verlegenheit oder verzweiflungsvolle Lage; z. B. in dieser äußersten Verlegenheit, in dieser verzweifelten Lage, faßte er den Entschluß; 3. Hände und Füße, oder überhaupt die hervorragenden Körpertheile.

Extrudiren, ausstoßen, oder hinausstoßen.

Exuberanz, der Ueberfluß oder Ueberschwang.

Exulant, der Verwiesene, Verbannte; ehemahls auch der Verelendete, von Elend, fremdes Land.

Exulceration, das Schwären machen. In einigen Gegenden sagt man die Auffrätzung, oder das Auffrätzen (nicht auffretzen, wie Ad. dis Wort hat), von fratt, wund.

Exulceriren, schwären machen, oder ins Schwären bringen; wofür man in einigen Gegenden auffrätzen, oder frätzig machen sagt. S. das vorhergehende.

Exuliren oder exsuliren, 1. in der Verweisung oder im Elende oder als Verbannter leben; 2. verweisen oder ins Elend schicken; verelenden.

Exultiren, frohlocken, vor Freuden jauchzen und springen, jubeln.

Ex usu, aus dem Gebrauche, z. B. etwas wissen; durch den Gebrauch, z. B. eine Sprache lernen.

Exuvien, 1. ausgezogene oder abgelegte Kleider, 2. abgestreifte Haut, und vom menschlichen Körper gesagt, die abgelegte Hülle.

Ex voto, 1. nach Wunsch; 2. einem Gelübde zufolge. Man gebraucht diesen Lateinischen Ausdruck auch als ein Sachwort, indem man z. B. sagt: Dieses Kirchengemählde ist ein Ex voto, d. i. ein Gelobungsbild, ein Gelübde des Mahlers.

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black